

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgebung

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptzollamts zu Wangen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandszirkasse Bischofswerda Konto Nr. 64.

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich 1,10, beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)
Jahrespreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., drittelte Zeile 8 Pfg. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 281 Donnerstag, den 1. Dezember 1932. 87. Jahrgang

Tageschau.

- In Berlin rechnet man damit, daß der Reichspräsident den General von Schleicher zum Reichskanzler ernennen wird. Hitler wird nicht nach Berlin kommen, doch rechnet man mit der Möglichkeit einer Fühlungsnahme zwischen Schleicher und Hitler durch den Fernsprecher.
- Nach Meldungen aus München hat das Reichsfinanzministerium Bayern mitgeteilt, daß es das Recht jeglichen Aufwertungs- und Entschädigungsanspruchs der Länder bezüglich der Reichsbahn bestreite. Bayern wird eine Feststellungsfrage beim Staatsgerichtshof einreichen.
- Der Einachserklärung der Reichsbahn in den letzten zehn Monaten beläuft sich gegenüber dem Vorjahre auf 28,8 Proz.
- Die Besprechungen zwischen den Vertretern der fünf Großmächte über die Wiederherstellung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz werden voraussichtlich am 2. Dezember in Genf beginnen.
- Wiener Meldungen berichten, die Tschechoslowakei habe entgegen den Bestimmungen des Rüstungsabkommens fort. Flugzeugfabriken in beträchtlichem Umfange herzustellen.
- England erklärt sich in seiner Note an Amerika bereit, am 15. Dezember die 100% Rate zu bezahlen, falls die Washingtoner Regierung darauf besteht. Ein Zahlungsausschub liegt aber nicht nur im Interesse Großbritanniens, sondern auch der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt.
- Kurzweiliges an anderer Stelle.

Der gedämpfte Optimismus des Reichsfinanzministers.

Die deutsche Öffentlichkeit ist durch amtliche Darlegungen der Finanzlage in den letzten Monaten nicht gerade verwöhnt worden. Der Reichsfinanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, hat in der Epoche der aufgelassenen Reichstagsüberhaupt noch keine Gelegenheit gehabt, seine Auffassung von der Lage und seine Absichten, wie er sie zu meistern gedenkt, öffentlich zu erläutern. Und für die Methode des Herrn von Papen, Bauernvereine oder Industriestagungen als eine Art Erfahrungstag zu verwenden, ist Graf Schwerin wohl eine zu zurückhaltende Natur. Insofern ist es eigentlich erfreulich, daß wir in Berlin eine Einrichtung wie die Hochschule für Politik haben; sie bot dem Finanzminister Gelegenheit, in akademischem Rahmen so etwas wie eine Etatsrede zu halten. Seine Ausführungen befriedigten freilich mehr den Finanzwissenschaftler als den Finanzpolitiker. Das mag sowohl an dem akademischen Rahmen wie auch an der Eigenart des Vortragenden liegen.

Nach den Berechnungen des Reichsfinanzministers hat sich der öffentliche Haushalt in Deutschland seit 1929 im ganzen um rund 10 Milliarden Mark verschlechtert. Einnahmerückgänge und Ausgabensteigerungen zusammengenommen. Unter dem Eindruck dieser Ziffer ist es eigentlich doch eine imponierende Leistung, daß wir bisher diese Katastrophenjahre ohne Staatsbankrott oder Währungsverfall überstanden haben. Zwar macht die Kassenlage Schwierigkeiten, und alle öffentlichen Haushalte erwarten Defizite; aber es gelingt, die schwebenden Schulden im Rahmen der Bewilligungen zu halten. Bei dieser Lage glaube der Minister auch die mit den Steuergutscheinen beschrittene Politik rechtfertigen zu können, er glaubt auch, die Bürgschaften, die als Folge der Krise übernommen werden mußten und die über 2 Milliarden Mark betragen, als noch erträglich hinstellen zu können. Nach seiner Schätzung wird in den Jahren 1933 bis 1938 aus den gegebenen Schatzweisungen eine jährliche Höchstbelastung von 200 Millionen eintreten und aus den Steuergutscheinen eine solche von 300 bis 500 Millionen; das kann bei einigermaßen gelingender Anturbelastung der Wirtschaft verdaut werden.

Von besonderem Interesse war der kritische Hinweis des Ministers, man habe in den Jahren der guten Konjunktur keine finanzpolitische Vorsorge (Thesaurierung) für die Krisenzeit getroffen. Dazu ist zu bemerken, daß im Jahre 1925 der inzwischen verstorbenen deutsch-nationale Reichsfinanzminister von Schleiden die Reichsfinanzen auf eine Grundlage zu stellen suchte, die fest und widerstandsfähig genug war, um Ebbe und Flut der Wirtschaft, um Ebbe und Flut der Einnahmen und Ausgaben im öffentlichen Haushalt tragen zu können. Diese Grundlage wurde 1928 unter dem Reichskanzler Dr. Luther und dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sehr wenig überlegt preisgegeben. Diese finanzpolitischen minderen Grades wollten für magere Jahre keine Vorsorge treffen, um sich dafür mit dem Ruhm

zu behängen, die Steuern gesenkt zu haben. Der Reichshaushalt wurde hart an die Grenze des Fehlbetrags geführt, um sie bald darauf zu überschreiten, ohne den Rückweg wiederzufinden. Es kam die Scheitronjunktur 1927 bis 1929. Es kam die Reichsregierung Müller-Hilferding, unter der eine so leichtfertige Finanzpolitik begonnen wurde, daß die Folgen vom deutschen Volk auf Jahre hinaus getragen werden mußten. Trotzdem in diesen Konjunkturjahren die Steuer- und Zolleinnahmen verhältnismäßig schnell stiegen, reichten sie nicht aus, um die immer höher geschraubten Ausgaben zu decken. Unter Müller-Hilferding

war es zur Regel geworden, daß die Großbanken die Reichshauptkasse mit Ueberbrückungskrediten über jedes Monatsende hinweghelfen mußten, weil weder mit Anleihen, noch mit der Verschleuderung von reichseligen Vermögensobjekten (Zündholzmonopol) das Gleichgewicht im Reichshaushalt herzustellen war. Unter der Regierung Brüning-Dietrich ist es nicht besser, sondern schlimmer geworden, ganz abgesehen davon, daß Brüning und Dietrich mit starken Worten ankündigten, sie würden zunächst einmal die Herkulesarbeit auf sich nehmen, den Reichshaushalt in Ordnung zu bringen.

Vor der Ernennung Schleichers zum Reichskanzler.

Die Weimarer Führerbesprechung. — Hitler kommt nicht nach Berlin. — Fühlungsnahme Hitler-Schleicher durch den Fernsprecher.

Berlin, 1. Dezember. (Drahtb.) In unterrichteten Kreisen hat man heute vormittag den bestimmten Eindruck, daß Hitler nicht nach Berlin kommt. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß zwischen ihm und General Schleicher Fühlung genommen wird, und zwar nicht durch einen Mittelsmann, sondern auf telephonischem Wege. Da man im Augenblick noch nicht weiß, wann diese Fühlungsnahme zustande kommt und über welche Zeit sie sich erstrecken wird, so ist es noch ungewiß, wann die allgemein erwartete Ernennung Schleichers zum Reichskanzler erfolgen wird. Es wird zunächst noch eine Besprechung beim Reichspräsidenten erwartet. Ein Zeitpunkt darüber ist nicht bekannt.

Auch heute voraussichtlich noch keine Klärung.

Berlin, 1. Dezember. (Drahtb.) Auch der heutige Vormittag hat die von allen Seiten gewünschte Klärung der innerpolitischen Lage noch nicht gebracht. Bis in die Mittagsstunden ist noch kein Termin für die in Aussicht genommene Besprechung beim Reichspräsidenten angefangen worden. Es ist daher wieder zweifelhaft, ob die Entscheidung heute noch kommt. Dies gilt insbesondere für die Betrauung des Generals von Schleicher für das Kanzleramt. Auch jetzt steht die Kandidatur Schleichers für den Reichskanzlerposten als einzige im Vordergrund.

und, Berlin, 1. Dezember. (Drahtb.) Der Schwerpunkt der Krisenentwicklung lag am Mittwoch nicht in Berlin, sondern in Weimar, weil es von der dortigen Führerbesprechung bei Hitler abhängt, ob der Chef der NSDAP. am heutigen Donnerstag der Einladung des Generals von Schleicher zu einer letzten Besprechung folgt. In Berlin wollte man gestern abend wissen, daß die Geister in der Weimarer Besprechung ziemlich scharf aufeinandergeprallt seien, und daß der ursprünglich noch für gestern erwartete Besuch Hitlers deshalb nicht stattgefunden hat, weil die Situation innerhalb der Führung der NSDAP. noch nicht geklärt war.

Neue Eisenbahnklage Bayerns.

München, 30. Nov. Bayern wird abermals beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich auf Zahlung der Eisenbahnabfindung ausbringen. Bekanntlich wurde bei der Uebernahme der Landesbahnen auf die Reichsbahn den Ländern zugesichert, daß das Reich aus den 500 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien, die gemeinames Vermögen der früheren Eisenbahnländer darstellen, die Zinsen in Höhe von 35 Millionen RM. überweisen würde. Trotz der grundsätzlichen Bereiterklärung des Reiches, diese Summe als Abschlagszahlung für die Zinsansprüche der früheren Eisenbahneigentümer zur Verfügung zu stellen, sind sie aber nicht ausgezahlt worden, da die Bedingung des Reiches, daß sich die Länder untereinander über den Verteilungsschlüssel einig werden sollten, bisher nicht erfüllt ist.

Während der Weimarer Konferenz ist die Entwicklung aber auch in Berlin weitergegangen. Sie ist bis zu der jetzt ziemlich allgemeinen Auffassung gediehen, daß nun unter allen Umständen eine Entscheidung fallen muß, damit das Krisenspiel dieser Tage, das weiten Kreisen des Volkes immer unklarer wird, endlich aufhört. So erwartet man denn für den Donnerstag die Entscheidung des Reichspräsidenten auch dann, wenn Hitler nicht kommen sollte, und zwar hat sich in den letzten 24 Stunden, was die Kanzlerschaft anlangt, auch in der Personenfrage ein starker Wandel vollzogen. Man rechnet jetzt damit, daß der Reichspräsident den General Schleicher ernennen wird. In politischen Kreisen wurde behauptet, daß einer Wiederbetrauung des Reichskanzlers v. Papen auch aus Kreisen seines eigenen Kabinetts Schwierigkeiten erwachsen würden.

Jetzt soll, wie Staatsrat Schäffer im Auftrage der Regierung dem Landtage mitteilte, das Reichsfinanzministerium seine Rechtsanschauung geändert haben und das Recht jeglicher Aufwertungs- und Entschädigungsansprüche der Länder bezüglich der Reichsbahn überhaupt bestreiten. Staatsrat Schäffer kündigte daraufhin die Einbringung einer beschleunigten Feststellungsfrage beim Staatsgerichtshof an. Für Bayern würde sich allein für die letzten zwei Jahre ein Betrag von 4,5 Millionen RM. ergeben.

Es liegt auf der Hand, daß diese Darstellungen sich nicht im einzelnen nachprüfen lassen; sie sind aber trotzdem bezeichnend für die Stimmung, die gestern abend allgemein war. Man geht sogar schon so weit, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, in welcher Weise General von Schleicher als Reichskanzler vorgehen wird. Es gibt darüber zwei Versionen. Die eine Richtung geht dahin, daß Herr v. Schleicher sich vor den Reichstag stellen und von ihm für seinen Rücktritt zu bitten werde. Dann werde sein Kabinett geschäftsführend im Amte bleiben. Die Krise werde über Weihnachten verlagert und schließlich zu Neuwahlen Ende März führen. — Die andere Auffassung rechnet damit, daß General v. Schleicher alle für die nächste Zeit notwendigen Maßnahmen bereits bis zum 6. Dezember ergreifen dürfte. Das würde dem entsprechen, was über die Ansichten Schleichers, recht einleuchtend, schon früher bekannt geworden ist.

Bericht des Verwaltungsrats der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat nach Beendigung seiner mehrtägigen Beratungen über das Finanzergebnis festgestellt, daß sich in den verfloffenen 10 Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr auf 26,8 Prozent, gegenüber dem Jahre 1929 auf 46,5 Prozent beläuft. Der prozentuale Abfall aus Verkehrsrückgang wird mit etwa 35 Prozent gegenüber 1929 angenommen. Die darüber hinausgehende Einnahmehinderung beruht auf den Tarifermäßigungen, die besonders im Güterverkehr um die Jahreswende eingetreten sind.

Als das ist vorläufig aber Kombination, die wir nur verzeichnen, um einen Eindruck von der in der Reichshauptstadt vorherrschenden Stimmung zu vermitteln. Sicher ist daran, daß die maßgebenden Kreise zu der Ansicht gelangt sind, daß am Donnerstag die Entscheidung des Reichspräsidenten fallen muß, und daß die allgerühmte Wahrscheinlichkeit dabei für die Ernennung des Generals v. Schleicher zum Reichskanzler spricht.

Im Reiseverkehr wurde trotz der Erleichterungen durch Sommerurlaubsstärkung und Halbierung der Schnell- und Eilzugzuschläge nicht einmal die während der Hauptreisezeit sonst übliche Steigerung erreicht, so daß sich die Einnahmehinhalte aus dem Personen- und Gepäckverkehr von Juni bis Oktober 1932 ständig vergrößert und erst im Oktober eine geringe Abmilderung gezeigt haben. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben bisher gegenüber 1931 um 22,1 Prozent, gegenüber 1929 um 36,5 Prozent zurück. Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind gegenüber 1931 um 27,7 Prozent, gegenüber 1929 um 51,2 Prozent zurückgefallen. Sie lassen seit September eine

Vertical text on the left margin, likely a price list or subscription information.

Über die jahreszeitliche Verkehrssteigerung hinausgehende leichte Belebung erkennen.

Die Finanzierung der gesamten für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen 200 Millionen RM ist nunmehr gesichert. Der Verwaltungsrat verfügte, nachdem er in der Septemberversammlung über die Verwendung der 180 Millionen RM. Bescheid gefasst hatte, nunmehr auch über die Verteilung der noch restlichen 100 Millionen RM. Sie werden für Oberbau, sonstige bauliche Anlagen, für Fahrzeuge, Maschinen sowie für Neubauten verwendet.

Kabinett Herriot in Gefahr.

Der zwischen der französischen Regierung und der Kammer drohende „Streitfall“ in bezug auf die Schuldzahlung an Amerika ist nunmehr äußerst akut geworden. Herriot weigert sich, eine beschleunigte Aussprache im Plenum auf Grund der Interpellation des Nationalisten Martin zuzulassen, da er die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten im kritischen Augenblick verschiedener Verhandlungen nicht belasten will und andererseits eine scharfe Stellungnahme der Parlamentsmehrheit gegen die Zahlung voraussehen muß. Der Ministerpräsident wird sich den zuständigen Ausschüssen zu künftigen zur Verfügung stellen, eine Behandlung im Plenum jedoch mit der Vertrauensfrage beantworten. Angesichts der auch bei der Linken herrschenden Stimmung wäre ein Sturz des Kabinetts fast unvermeidlich. Allerdings läßt man in Kreisen der Parteifreunde Herriots vorsichtig durchblicken, daß Herriot ein Sturz über die Schuldenfrage vielleicht gar nicht so unerwünscht käme, da ein solcher Akt des „nationalen Widerspruchs“ von Seiten des französischen Parlaments gegenüber der amerikanischen Schuldenpolitik die Stellung Frankreichs bei weiteren Verhandlungen nicht unerheblich stärken würde. Es sei dann nicht ausgeschlossen, daß der Präsident der Republik die zurückgetretene Regierung, mit Herriot an der Spitze, erneut beauftragt. Sehr auffällig ist die angebliche Bereitschaft Herriots, nun doch Ende der Woche in Genf zu erscheinen. Man legt diese Absicht des Ministerpräsidenten dahin aus, daß er seine „nationale Zuverlässigkeit“ beweisen wolle.

Fünf-Mächte-Konferenz am 2. Dezember.

London, 30. Nov. Die Besprechungen zwischen den Vertretern der fünf Großmächte über die Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz werden, wie man hofft, am 2. Dezember in Genf beginnen.

Der amerikanische Abordnungsführer Norman Davis hat, wie verlautet, in seiner Unterredung, die er am Dienstagabend im Quai d'Orsay in Gegenwart des Kriegsministers Paul-Boncour mit Herriot hatte, den französischen Ministerpräsidenten ebenfalls auf die Zweckmäßigkeit seiner Anwesenheit in Genf aufmerksam gemacht. Man sagt, daß zwischen den Ansichten Norman Davis' und Herriots über die Abrüstung und die Fünfmächte-Konferenz eine Annäherung erfolgt sei, doch wird beiderseits völliges Stillschweigen über den Inhalt ihres Gedankenaustausches beobachtet. In amerikanischen Kreisen verlautet lediglich, daß Norman Davis in der Unterredung mit Herriot die Bedenken des Kriegsministers Paul-Boncour zerstreut hätte, nachdem der Ministerpräsident bereits grundsätzlich der Fünfmächtekonferenz in Genf zugestimmt hatte.

Mit Zurückhaltung wird man die Meldung der Morning Post aufnehmen müssen, die erfahren haben wollen, daß es Davis gelungen sei, Herriot zu einer teilweisen Änderung seiner Ansichten in der Gleichberechtigungsfrage zu bewegen. Herriot habe den Vorschlag, daß die Durchführung der deutschen Gleichberechtigung sich auf einen Zeitabschnitt von 8 bis 12 Jahren ausdehnen sollte, günstig aufgenommen.

Herriot reist Freitag abend nach Genf.

Paris, 30. Nov. Havas bestätigt, daß Ministerpräsident Herriot am Freitagabend nach Genf reisen wird. Kriegsminister Paul-Boncour wird bereits am Donnerstagabend nach Genf abfahren. Machonal und Sir John Simon werden am Donnerstagmittag nach Genf abreisen.

Die Tschechoslowakei verleiht das Rüstungsfeierjahr.

Wien, 30. November. Seit Tagen gehen hier Gerüchte um, wonach sich die militärischen Stellen der Tschechoslowakei trotz aller von der Regierung gestellten zur Schau getragenen Abrüstungsbereitschaft einer sehr lebhaften Aktivität befleißigen. So wird, wie zuverlässig verlautet, in militärischen Kreisen Prags ganz offen darüber gesprochen, daß die Tschechoslowakei trotz der Abmachung des Rüstungsfeierjahres die Herstellung von Fliegergasbomben in beträchtlichem Umfang fortsetzt. Die Bomben werden zur Zeit in Korfany bei Pilsen bei den Stodamberten hergestellt. Die Gasfüllung wird in Bystronani bei Olmütz vorgenommen.

Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß nicht einmal der Versuch gemacht wird, diese im Widerspruch zu allen Abrüstungsbereuerungen stehenden Maßnahmen genügend geheimzuhalten.

Japanische Offensive in der Mandchurie.

Tokio, 1. Dezember. (Reuter.) Japan hat die Herausforderung des chinesischen Befehlshabers in der Mandchurie, des Generals Sunpingwen, angenommen und eine allgemeine Offensive in Richtung auf Hallar begonnen.

Die britische Note an Amerika.

London, 1. Dez. Die britische Note an Amerika zählt 10.000 Worte. Ihre Veröffentlichung erfolgt, den Blättern zufolge, am Sonntag oder Montag. Ueber den Inhalt berichtet „Morningpost“, Großbritannien wäre bereit, am 15. Dezember die Schuldzinsen zu bezahlen, falls Washington darauf beharrt; die eventuelle Zahlung würde in Gold erfolgen; ein Zahlungsausschub liege nicht nur im Interesse Großbritanniens, sondern auch der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt.



Die Geschäftswelt

wünscht ein zeitiges Weihnachts-Geschäft damit sich nicht alles in den letzten Tagen vor dem Feste zusammendrängt! Darum muß der Geschäftsmann aber auch mit seiner Weihnachts-Insertion rechtzeitig beginnen, denn Tausende von Lesern des „Sächsischen Erzählers“ wollen wissen, wo sie gut und preiswert kaufen können!

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 1. Dezember.

Der Dezember im Volksmund.

Der Dezember ist des Winters stiller, grauer Gefelle mit dem doppelten Gesicht, das bald ernst und düster, bald heiter und schalkhaft ist. Eigenartig ist es allerdings, daß seine ersten Wochen noch zum Herbst gehören, obgleich der Winter längst seinen Einzug gehalten hat. Die uralte Volksweisheit, die sich schon immer mit dem Wetter befaßt, ist in ihren Orakeln oft recht widerspruchsvoll. Ein warmer und trüber Dezember wird als Vorbote einer guten Ernte angesehen, andererseits soll ein schneereicher, kalter Dezember einen guten Schnitt versprechen. Je dunkler es überm Dezember schneht war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Kalter Dezember mit diesem Schnee, bringt fruchtbar Jahr mit reichlichem Klee. — Dezember kalt und hoher Schnee, gibt reichlich Korn auf jeder Hölz. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereint immerdar.

Helles Nächte und helles Schimmern der Milchstraße im Dezember verführen gleichfalls eine gute Ernte. Andere Wetterregeln beschäftigen sich mit Sturm und Frost. Wenn der Nord zu Bollmond tost, folgt ein langer, harter Frost. — Dezember veränderlich und gelind, ist der ganze Winter ein Kind. — Donner im Winterquartal, bringt Kälte ohne Zahl. — Christmond um Dreß, macht der Gesundheit ein Bed. — Abendröte bei West, gibt dem Froste den Rest.

Im Volke herrscht die Meinung, daß in den letzten Dezembertagen gefälltes Holz sich am längsten hält, nicht fault und auch nicht wurmfressig wird. Als spezielle Dezemberpöbel werden die Rüben gelobt in dem Spruch: „Naglides Gemüße hat seine Zeit, jedoch Rüben ist im Dezember!“

Der Charakter des Dezemberwetters soll sogar vorbildlich sein für das Frühjahr. Deshalb die Volksprache: „Wie der Dezember, so der Febr. — Trodene Dezember / Trodene Frühling.“ Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni.“ Außerdem lenken noch die Fest- und Feiertage in diesem Monat die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich, zumal sie unraunt sind von zahlreichen Volksbräuchen, wie: „Auf Barbara die Sonne weicht, auf Suzia (13.) sie wieder herschleicht.“ — Regnets am St. Nikolaus (6.), wird der Winter streng und grau. — St. Luzen tut den Tag stützen — Wie es Adam und Eva spendt, so bleibt das Wetter bis zum Ende — hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, tanntst Du zu Ostern Palmen schneiden — Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee — Grüne Weihnachten, weiße Ostern — Weihnachten nach: leere Speicher und leeres Faß! Fallen in der Christnacht Flocken, wird sich der Hopfen gut bestocken — Hat Weihnachten Pflegen, so hat Ostern Eischollen — Weh dem Wein im nächsten Jahr, wenn St. Stephan (26.) windig war — Wind in der Silvester nacht, hat nie Brot und Wein gebracht.“

— Eine ehemalige Bischofswerdaer Oberschülerin als Romanschriftstellerin. Im Gipfelverlag Berlin ist ein Roman erschienen von Margarete Hadebeil „Krislin und die Erde“. Frau Margarete Hadebeil heißt mit ihrem Mädchennamen Bischoff; sie besuchte als Tochter des damaligen Pfarrers von Puktau die hiesige Oberschule und unterhält hier noch manche freundschaftlichen Beziehungen. „Krislin und die Erde“ ist ein Buch voller Spannung bis zur letzten Zeile, humorvoll, frisch und natürlich erzählt, erschütternd durch das Erleben und Heranreifen dieses Mädchens Krislin. Sie erlebt die Weltstadt Berlin in all ihrer Bunttheit und — Traurigkeit. Der Tod ihres Jugendfreundes bringt sie der Verzweiflung nahe. Da führt sie ein wunderliches Schicksal zu einem Menschen, der ihr einen ganz neuen Weg zeigt. Sie versucht ihr Leben noch einmal und hat die abenteuerlichsten Begegnungen mit Menschen auf der Landstraße, auf alten Bauerngütern, in einsamen Waldhütten. Kein sentimentales „Zurück zur Natur“, aber durch das ganze Buch geht eine Sehnsucht nach Liebe, nach Erde und Himmel. — Nach diesem Erstlingswerk darf man von der jungen Schriftstellerin noch Hervorragendes erhoffen. „Krislin und die Erde“ findet in der Presse und in der literarischen Welt eine außerordentlich günstige Beurteilung. Den zahlreichen uns vorliegenden Urteilen entnehmen wir dem eines bekannten Verlagsbuchhändlers folgendes: „Der Roman ist kein Buch für Markt-Freunde, denn für diese ist er zu un sentimental, zu kraftvoll und gesund; wohl aber werden Menschen, die im stundenlangen Leben stehen und dieses ernsthaft und liebevoll zu beurteilen vermögen, bei dieser Welt ihre Rechnung finden. Es ist wahrhaft beherzertlich, wie diese Krislin, die die Verbindung mit ihrer Familie selbst gelöst hat, den Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens mit geradezu männlicher Energie aufnimmt und allen Gewalten zum Trotz siegreich zu Ende führt, bis sie endlich in sicherem Hafen eine Heimat und damit Ruhe findet. Das Buch verdient die Beachtung der gesamten

ernstgemeinten deutschen Leserschaft.“ Das Buch 224 Seiten stark, kostet in hübschem Ganzleinenband Mk. 4,80 und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Es dürfte eine willkommene Gabe auf dem Weihnachtstische sein.

— Die Theateraufführung des Schill. Jünglingsvereins „Waldeinsamkeit“ von D. Aulas war gestern eine so gute, daß der Besuch der Abendvorstellung nur empfohlen werden kann. Anfang pünktlich 8 Uhr.

— Die Kammertheater zeigen von Freitag bis Montag ein neues erfolgreiches Ufa-Lustspiel „Das schönste Abenteuer“. Ueber eine auswärtige Aufführung schreibt die Presse: Ein bezauberndes, gutes, ein reizendes lustiger Film: Die hochbegabte Käthe v. Nagy hat reizende Augenblicke, und Woch-Reiz erfüllt durch seine Jugend. Waldburg spielt den Beschmäh mit so viel menschlicher und rührender Dröhligkeit, daß diese lächerliche Gestalt auf eine höchst ernsthaft Weise sympathie beim Zuschauer erregt. Adele ist die Heldin des Abends, die meistgelesene Frau dieser vergnüglichen, so oftmals beglückendsten Eindrücke, die uns der Lustfilm bisher vermittelt hat. Diese alte Dame, voll Würde und doch voll Gebrechlichkeit, war ganz aus Menschenherz und echtem Gefühl geschaffen. Das Substitut raste und brüllte, die Sandrod hatte einen Bessal, der schon mehr einer überaus herzlichen Kundgebung glich. Aber auch Reinhold Schöngel, der uns diesen von lauten und leisen Heiterkeiten angenehm gemulzten Abend besetzt hat, wurde mit Bessal überhäuft. Ranganhaltender Bessalsturm. Wontastisch gut ist die Photographie von Wagner. Die Landschaftsbilder sind eine Augenweide, die Gesellschaftslogen in ihrer optischen Schönheit ein Lederbliss für filmfreudige Augen. — Ueber diesen Hauptfilm zeigen die Kammertheater im Besonderen das Kurz-Ton-Lustspiel „Na, wunderbar“, einen Ton-Kulturfilm „An sein unter dem Kreuz des Südens“ und die Ufa-Ton-Wochenschau.

Neufirch (Rausitz) und Umgebung.

Neufirch (Rausitz), 1. Dez. Das Fürstentum des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Bautzen hält am Dienstag, den 8. Dez., nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr, im Gemeindeamt Zimmer Nr. 1, Sprechstunde für Kriegsbeschädigte Kriegshinterbliebenen und sonstige Fürsorgeberechtigte ab.

Neufirch (Rausitz), 1. Dez. Lustspiele Neufirch. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, den Wiener Kammerjäger Jan Kiepura, den gefeierten Heldentenor, der auch in Amerika — in Chicago — große Erfolge erzielen konnte und ein hervorragendes Mitglied der weltberühmten Mailänder Scala ist, für den neuen Großfilm „Das Lied einer Nacht“ freizubekommen. Mit seiner prachtvollen Stimme, die schon aus dem Film „Die singende Stadt“ bekannt sein dürfte, und die noch an Schönheit gewonnen hat, singt er aus „Nigalotto“, „Freundlich bist ich aus diese und jene“, aus „Bohème“, „Wie ist es dein Mädchen“, aus „Trovatore“, „Das Trinklied“, das italienische Volkslied „Tarantella“ (La danza) und dann einen Langschlager „Heute nacht oder nie“ im Verlauf der Handlung. Da der Film selbst überaus lustig und abwechslungsreich ist, Darsteller wie Magda Schneider, Fritz Schulz, Otto Waldburg, Ida Wulst usw. darin beschäftigt sind und der märchenhaft schöne Süden den gefälligen Rahmen bildet, so lohnt sich der Besuch dieses wunderbaren Films. Ein großartiges, unvergleichliches Erlebnis erwartet die Besucher.

Wehrsdorf, 1. Dezember. Kinderzählung. Während durch den hiesigen Frauenverein bisher an 10 Kinder täglich schon seit einigen Wochen ein kräftiges Fröstchen ausgegeben werden konnte, können ab 1. Dezember 50 hehrfrüchtige Kinder durch die Bezirkskinderspeisung mit einem guten Butterbrot und Milch bedacht werden. Die Speisung erfolgt in den Vormittags- und Nachmittagspausen in einem Raume der Volksschule.

Bautzen, 1. Dezember. Die Angst vor Entlassung. Hier hat sich ein Vorfall abgespielt, der — so verwierlich er ist — doch zeigt, wie die Angst vor der Entlassung aus der Arbeitsstätte manchen Menschen zu leichtsinnigem und unverantwortlichem Tun veranlaßt. Am 26. November, vormittags, wurde in der Kriminalabteilung Bautzen angezeigt, daß in der Nacht zum 26. November auf der Böbtauer Str. in eine Autoreparaturwerkstatt eingebrochen worden sei. Die Täter (zwei Unbekannte) seien nachts in der zwölften Stunde von einem daselbst beschäftigten 43 Jahre alten auswärtigen wohnenden Schlosser, der mit seinem Fahrrad an der Werkstatt vorübergefahren sei, bei Ausführung der Tat in der Werkstatt überfallen worden. Einer der Täter habe mit einer Gaspistole auf den Schlosser geschossen, so daß dieser betäubt worden sei und am 26. November früh noch in der Werkstatt gelegen hätte. Nach der ganzen Vorgeschichte war anzunehmen, daß der Einbruch und auch die Angriffe, daß einer der Täter mit einer Gaspistole geschossen habe, von dem Schlosser vorgetäuscht worden sein könnte. Schließlich hat der Schlosser auch eingestanden, daß er den Einbruchsdiebstahl und die angeblähte Schießerei nur vorgetäuscht hatte. Als Grund hat er angegeben, daß er sich bei seinem Arbeitgeber einen guten Namen habe machen wollen, damit ihn dieser in Arbeit behalten sollte.

Königswarttha, 1. Dezember. Einbruch in die Postagentur. Ein dreister Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch in die Postagentur Königswarttha ausgeführt. Von den im Postraum lagernden Paketen sind drei mit Stoffinhalt gestohlen worden, einige wurden nur geöffnet. Eine weitere Beute ist den Tätern nicht in die Hände gefallen. Dieser Einbruch ist seit einigen Jahren bereits der vierte.

Aus dem Reihner Hochland.

Schmiedefeld, 1. Dezember. Meteor. Auch hier konnte man am vergangenen Sonntagabend gegen 7 Uhr das plötzliche Aufleuchten des Meteorlichtes beobachten. Es war ein außerordentlich seltenes Natur Schauspiel für Sekunden sah man, fast über dem Ort, einen langen, ruhig strahlenden, breiten Feuerstreifen. Wer im erleuchteten Zimmer am Fenster saß, glaubte wohl, es habe gedüht. Für den Augenblick, indem das blau-schöne Licht die Landschaft erfüllte, war

Interessantes im heutigen Blatte:

Das neue Paktsystem im Fernen Osten.

Bauernmarsch auf Washington.
Farmernot und Kommunism-Propaganda.

Vor einem englischen Teilmoratorium
Kampf um die Kriegsschaden. — Kampf um das Pfund Sterling.

Gestern früh dauert alle wissen bessere und besonenachten + D oder Paar und Preis Hälfte des Keine Abte men + Von billigen schon
 man mehr er die Hironom Stolpen. Der Bezirks den Termin jeft. Der B auffüng d Pirna komm zu geben, am
 Bautzen, 30. Verordnung Terror vom 20 Jahre alt arbeiter Ida Er war ange Milwih den aus Ba n re außerhalb seil nist den Rat Begner, aus Werkzeugs de Tage war Ad Uniform auf gefahren, wei hifizieren den hifizrad vor l geäußert: „D haben“; hatte war kurz vor diesem zum „Frechheit“ so „Aufsehung, det, war abge ist der Laufzeit mehr dem Ab ins Bestät ge aus der Rafe den hatte, wa weita zuteil g Stäck nach B daß das Raf die Raftenspi der Schlag m schärfen Wege aufgeführt wa die Rafe Luft Befestigung de Wiltiera stellte aber in einem harten sei ihm ein S er teimen meh habe wiederho sei er auf ih habe er abge gegen seine F als das Gerid als widerlegt Segend als ge Während der seiner Erfolge tam zu der U politischen Grü schlagen und v daß er einen e Schlagen benu Beleidigung w stellt. Wiltiera wähnte Rotver hlichterbachte Seinarbeiter B gen des vom 1 e Freiheitsbera trafe von 3 J fahrens wegen
 Die Depre nördlich von G gebildet. Reu reich und dem

Die günstigste Kaufgelegenheit für Weihnachten!

Worank alle erwartet haben!



1 + 1/2 = 2 ?

Das zweite Stück oder Paar für die Hälfte?

Hier einige Beispiele:

„Des. gesch. Warenzeichen Nachahmung, auch teilweise, ist untersagt und wird verfolgt“.

Gestern früh gings wieder los ...
dauert nur wenige Tage ...
alle wissen schon, daß es keine bessere Kaufgelegenheit gibt und besonders jetzt zu Weihnachten * Denn das zweite Stück oder Paar der gleichen Art und Preislage kostet nur die Hälfte des wirklichen Preises * Keine Abteilung ist ausgenommen * Von unseren unverändert billigen Preisen haben sich schon alle überzeugt!

1 Paar feinstwoll. gewebte Damen-Strümpfe mit Doppelsohle 98 Das 2te Paar nur 49	1 Herren-Unterhose edel Makopflüch, weich und warm 1.95 Das 2te Stück nur 98	1 Herren-Winterhemd wollgemischt und mit Doppelbrust 2.45 Das 2te Stück nur 123	1 Paar Winter-Handschuhe warm gefüttert 98 Das 2te Paar nur 49	1 Strickweste oder Strickjacke für Damen oder Herren 5.75 Das 2te Stück nur 288
1 Paar gestrickte Kinder-Strümpfe stark wollpl., Gr. 148 Das 2te Paar nur 24	1 Damen-Prinzeß-Unterrock warm gefüttert 1.75 Das 2te Stück nur 88	1 Damen-Schluphose reine Wolle, gestrickt 3.75 Das 2te Stück nur 188	1 moderner Pullover für Damen oder Herren 4.75 Das 2te Stück nur 238	1 Winter-Mantel für Knaben oder Mädchen 7.75 Das 2te Stück nur 388
1 Paar Männersocken starke Wolle gestrickt, od. feine Wolle, bunt 98 Das 2te Paar nur 49	1 Damen-Wickel-Schürze moderne Form 1.95 Das 2te Stück nur 98			
1 Damen-Schluphose schöne Winterware, warm gefüttert 98 Das 2te Stück nur 49				



Erstes und ältestes Spezialhaus am Platze für Strümpfe, Strickmoden, Trikotagen, Wollwaren Wolle, Mädchen- u. Knabenkleidung **Bautzen, Kaiserstraße 16**

Nur wenige Marken-Artikel sind ausgenommen

man mehr erschrocken als erstaunt. Hoffentlich erzählen uns die Astronomen noch etwas über diese Erscheinung.
Stolpen, 1. Dezember. Bezirkstagswahl am 12. Februar. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Birna setzte den Termin für die Bezirkstagswahl auf den 12. Februar fest. Der Bezirkstag wird voraussichtlich, um den bei der Auflösung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswarde zu Birna kommenden Gemeinden Gelegenheit zur Vertretung zu geben, am 27. Februar stattfinden.

Landgericht Bautzen.

(Nachdruck verboten.)
Bautzen, 30. Nov. Die schweren Strafbestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten gegen den politischen Terror vom 9. August 1932 wurden am Mittwoch auf den 20 Jahre alten, ledigen und mehrfach vorbestraften Steinarbeiter Adam Wiktoria aus Wittkowitz angewendet. Er war angeklagt, am Sonntag, den 14. August 1932, in Wittkowitz den 44 Jahre alten Bandarbeiter Wilhelm Adler aus Pannewitz öffentlich beleidigt, einen Schlagring außerhalb seiner Wohnung bei sich geführt und als Kommunist den Nationalsozialisten Adler, also einen politischen Gegner, aus politischen Gründen mittels eines gefährlichen Werkzeugs vorzüglich mißhandelt zu haben. Am genannten Tage war Adler von seinem Wohnort aus als SA-Mann in Uniform auf seinem Fahrrad in der Richtung nach Bautzen gefahren, weil er dort Dienst tun sollte. In Wittkowitz hatte Wiktoria den Adler kommen sehen, hatte auf seinem eigenen Fahrrad vor der dort befindlichen Brücke Kreise gefahren, u. geäußert: „Dort kommt ein Halentreuer, der muß Platz haben“; hatte sich mit seinem Rade rechts aufgestellt und war kurz vor Adler nach links gefahren, so daß er fast mit diesem zusammengestoßen wäre. Adler hatte das Wort „Freiheit“ rufen lassen und Wiktoria hatte zu ihm gesagt: „Lausejunge, halt die Fresse.“ Adler hatte sein Rad gewendet, war abgestiegen, hatte Wiktoria mit den Worten: „wer ist der Lausejunge?“ zur Rede gestellt. Wiktoria hatte nunmehr dem Adler von unten her einen derart starken Schlag ins Gesicht gegeben, daß Adler getaumelt war und heftig aus der Rase geblutet hatte. Nachdem er sich selbst verbunden hatte, war ihm erste Hilfe von Dr. med. Thiele in Kleinweißa zuteil geworden, der ihn dann zum Fachaerzt Dr. med. Stärk nach Bautzen geschickt hatte. Dieser hatte festgestellt, daß das Nasenbein und die Nasenscheidewand gebrochen, die Nasenspitze angegriffen war. Nach dessen Gutachten war der Schlag mit großer Gewalt und mit einem harten und scharfen Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Schlagring ausgeführt worden. Der Verletzte kann jetzt noch nicht durch die Rase Luft bekommen. Es wird sich wahrscheinlich zur Befestigung des Lebens ein Eingriff nötig machen.
Wiktoria bestritt nicht, den Adler geschlagen zu haben, stellte aber in Abrede, dies aus politischen Gründen und mit einem harten Gegenstand getan zu haben. Früher einmal sei ihm ein Schlagring abgenommen worden. Seitdem habe er keinen mehr im Besitz gehabt oder mit sich geführt. Adler habe wiederholt Drohfreden ausgesprochen. An der Brücke sei er auf ihn losgestürzt. Einen ihm zugebachten Schlag habe er abgewehrt. Adler sei dabei mit seinem Gesicht gegen seine Faust gerannt. Diese Darstellung Wiktoria habe das Gericht durch das Ergebnis der Beweisaufnahme als widerlegt an. Sie ergab, daß Wiktoria in der dortigen Gegend als gewalttätiger Mensch bekannt und gefürchtet ist. Während der Verhandlung rühmte er sich seiner Kraft und seiner Erfolge bei anderen Schlägereien. — Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß er den Gegner Adler aus politischen Gründen mit einem gefährlichen Gegenstand geschlagen und verletzt habe, sah aber nicht als bewiesen an, daß er einen Schlagring mit sich geführt und diesen zum Schlag benützt habe. Das Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung wurde wegen Unerheblichkeit vorläufig eingestellt. Wiktoria erhielt wegen Verbrechen gegen die erwähnte Rotverordnung zwei Jahre Zuchthaus. Wegen Minderbetrachtung wurde er sofort in Haft genommen. — Der Steinarbeiter Rudolf Forch aus Dreifreischam wurde wegen des vom Zuchtrraum aus gebrauchten Zwischenrufes „Freiheitsberaubung“ zu einer sofort vollstreckbaren Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt, vorbehaltlich eines Strafverfahrens wegen Beleidigung des Gerichtshofes.

terung eintreten, die aber durch Föhnbildung verzögert wird.
Witterungsaussichten:
Witterungsvorschiebung durch Föhnbildung verzögert. Bewölkungszunahme. Ansteigen der Temperaturen. Am Spätnachmittag Aufstreifen von Niederschlägen. Südliche bis westliche Winde.

Dresdner Schlachtviehmarkt

(Hornspeckbericht durch W. L. B. — Ohne Gewähr.)
Auktions: 4 Ochsen, 58 Bullen, 34 Kühe, 393 Kälber, 72 Schafe, 391 Schweine, zusammen 918 Tiere. — Preise in Reichsmark für 50 Kilo Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht.
Kälber: Beste Rast- und Saugfäher 37 bis 40 (63), mittlere Rast- und Saugfäher 33 bis 36 (58), geringe Kälber 30 bis 32 (57).
Schweine: Fetteschweine über 300 Pfund 44 (55), vollschlächte von 240 bis 300 Pfund 42 bis 43 (55), von 200 bis 240 Pfund 40 bis 41 (54), von 160 bis 200 Pfund 38 bis 39 (54), von 120 bis 160 Pfund 36 bis 37 (53).
Leberfäher: 4 Ochsen, 50 Bullen, 28 Kühe, 20 Schafe, 45 Schweine. — Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche für Bischofswerda Blatt 1644 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 18. 10. 1932, dem Lage der Eintragung des Versteigerungserwerbers: Rechtsanwalt Dr. jur. Alfred Heyne in Dresden) soll am
Dienstag, den 31. Januar 1933, nachmittags 1/3 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Der auf den 20. Dezember 1932, nachm. 1/3 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin wird aufgehoben.
Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 57,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 35 290 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 53 600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).
Wohn- und Fabrikgrundstück — Nr. 123 Abt. B der Ortsliste, Nr. 538a des Grundbuchs für Bischofswerda — Flur —, in Bischofswerda, Belmsdorfer Straße Nr. 123b gelegen, dazu 2 Kistenschuppen mit Anbau, Lagergebäude, Geräteschuppen, Hofraum und Garten. Das Wohnhaus ist dreigeschossig, mit Ziegeln gedeckt, unterteilt und enthält Arbeiteraufenthaltsraum, Fabrikations-, Lager-, Büro- und Wohnräume.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungserwerbers aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Versteigerung des Versteigerungserwerbers dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserwerbers an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.
Bischofswerda, den 25. November 1932. Das Amtsgericht.

Am Freitag, den 2. Dezember 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtl. Versteigerungsraum (Wieder sammeln Amtsgericht, Erdgesch.)
1 Registrierkasse, 1 Schrankgrammophon,
ferner am Sonnabend, den 3. Dezember 1932, vorm. 10 Uhr, ebendort:
1 Personenkraftwagen „Brennabor“, 1 Motorrad „Victoria“, 1 Eisschrank, 1 Hochfrequenzapparat „Phönix“, 1 Posten Herrenanzüge und Mäntel
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Bekanntmachung.

Der von den Stadtverordneten beschlossene Fluchtlinienplan für den Schmölner Weg liegt im Stadtbauamt — Rathaus, Zimmer 17 — für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.
Einzige Einwendungen können nur innerhalb 14 Tagen (vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet) angebracht und im Rekursverfahren behandelt werden.
Bischofswerda, am 30. November 1932.
Der Rat der Stadt — Bau-polizei —

Freibank Großhartau.

Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
Kindstisch, Rilo 0.80 RM.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Zu Weihnachtsaufführungen!
Theater-Kostüme!
Engel, Elfen, Zwerge, Elfen, Tiere des Waldes empfiehlt Vereinen und Schulen zu niedrigsten Preisen
Alma Sonnenthal
Neustädter Straße 9, Part.

Prima Weizenmehl
empfeht zu billigsten Preisen
A. R. Hentschel
Walkmühle
Hut wird dabei Stökenbäckerei angenommen.

Frühes
Speise-Leinöl
empfeht
J. Schindler
Ramenzer Straße 5.

Das
Hausgrundstück
mit Baden Herrmannstr. 6 ist günstig zu verkaufen. Alles Nähere bei **Max Rager, Bischofstr. 23.**
1 guterb. Kleiderkranz, 1 guterb. Tisch, 1 neue Bettstelle m. Matratze, zu verkaufen.
Rager, Herrmannstr. 11.

2 große Zimmer
zu vermieten.
Neustädter Str. 9.

Arterienverkalkung.
Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantierten echten „Nerus“-Knoblauchsafte Bei Zucker, Asthma, Atemnot: „Nerus“-Maerallsafte
Große Packung 2.75
Bischofswerda:
Sanitäts-Drog. Alberstr. 2. Neukirch:
Kreuz-Drog. Hader.

Reh Hasen Fasanen Karpfen Schleien
für Weihnachten

Gänse
Bestellungen nimmt entgegen
F. A. Fischer

Kaufe jeden Pöken
Apfel
Grehchel, Neukirch 11
Gehliches, anständigs
Mädchen
nicht unter 21 Jahren zum Bedienen der Gäste u. ehw. Hausarbeit sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. dies. Blatt.

Reisender
(Zentrifugenfachmann)
zum Besuch der Landkundschaft sofort gesucht.
Hermann Künzel, Großpostwitz.
Jüngerer

Burschen
15-18 Jahre alt, stellt sofort ein
Max Meißner, Fabrikgeschäft, Demitz-Thumitz.

Betten
Eisen-, Holz-, Stahlgitter-, Kinder-, Polster-, Ganz-, an jedem Teile, Kasten- u. Massivbetten, alle Größen.
Grippe
Erkältung, Nervosität, Erregungszustände, Schlaflosigkeit, Darmträgheit, Fettigkeit, Husten, anfälle, auch Wassersucht. Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantierten echten wohlschmeckenden „Nerus“-Holundersafte
Große Packung 2.75.
Bischofswerda: Sanitäts-Drog., Alberstr. 2. Neukirch: Kreuz-Drog. Hader.

Heirate nicht!
Bevor Du Richters Möbel-Schau gesehen hast!
Stadt- u. landbekannt wegen Billigkeit und Güte!
Lieferung nach auswärts frei Haus!

Briesnitzer Möbel-Richter
Eigene Werkstätten
Dresden-A., Amalienstraße 12

Täglicher Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 1. Dezember, mittags 12 Uhr.

Wetterlage:
Die Depression, die gestern bei Island lag, liegt heute nördlich von Schottland. Ein neues Tief hat sich bei Island gebildet. Neue Depressionen entstanden auch über Frankreich und dem Kanal. Danach wird eine Wetterverschlech-

Allein ein billiges, schönes und prächtiges Weihnachtsgeschenk von Dauerwert!

Ein Waschtischaufsatz oder eine Rauchschplatte

aus echtem weißen oder buntem Marmor.

Fordern Sie Angebot oder besuchen Sie mich.

Carl Matthes
Marmorwerk, Demitz-Thumitz
Telephon 170. Telephon 170



Fesche Kleider

modern und preiswert

Wollstoffkleider
moderne Formen

5.75	8.50	14.75
19.—	22.—	27.—

Seidentkleider
mit langem Arm

8.50	12.75	17.50
19.75	23.50	28.—

Tanzkleider
in allen Farben

8.50	9.—	12.50
17.75	21.50	28.—

Elegante Straßen- und Abendkleider zu niedrigsten Preisen. Sportjacken, Röcke, Pullover, Schals in großer Auswahl.

Mäntel-Klebsch

Sonntag geöffnet

Bischofswerda, Dresdner Straße 10
Das führende Haus für Kleider und Mäntel

Da ist unsere Probe-Füllung

zeitgemäß billig

Cherry Brandy 30 Vol. x }
Rümmel-Likör 32 Vol. x }
Stonsdorfer Bitter 35 Vol. x } 90
Rum-Verschnitt 40 Vol. x }
Weinbrand 50 Vol. x } 100

Und darauf noch 6% in bar am Tageabend

GÖRLITZER

Restaurant „Gambrinus“

Der geehrten Einwohnerschaft von Bischofswerda und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir die Gastwirtschaft ab heute wieder selbst bewirtschaften. Um freundliche Unterstützung bitten
Oskar Pietschmann und Frau.

Jagdgenossenschaft Neukirch L. 1

Mittwoch, den 7. Dezember 1932, abends 8 Uhr, in Preussisches Gasthaus

Versammlung

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Antrag des Jagdpächters: Dachpreis-Ermäßigung. Der Vorstand, Pelschel.

Kammer-Lichtspiele

Freitag 8 Uhr - Sonnabend 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1/2, 1/2 u. 1/2 Uhr - Montag 8 Uhr



mit Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Ida Wüst, Otto Wallberg, Jol. Falkenstein, Hilde Nilsch, Blaudine Ebinger, Alfred Abel.

Nach dem Theaterstück „Das schöne Abenteuer“ von O. A. Callavet.
Mit seiner leichten Musik, seinem herrlichen landschaftlichen Milieu, seinem spritzigen, witzigen Stoff seinen glänzenden Darstellern, ist dieser Ufa-Film das schönste Film-Abenteuer, das Sie seit langem erlebt haben!

Zwei sehr vergnügte Stunden, meilenweit von der Welt entfernt. Die Nagy leicht und gelöst wie noch nie, der junge Albach-Retty einer von den Herzensdieben, denen es der Herr im Schlaf gegeben hat. Adele Sandrock ist das Goldgäste, Gültigste, Gescheiteste von einer Großmutter, das sie auf der Bühne und vor der Kamera gestanden hat. Man feierte sie während und nach jeder Szene, mit der sie uns beschenkte. Ein Schlager läßt uns nicht mehr los: „Ins blaue Leben wandern wir ein kleines Stück“.

Das ist wieder ein Film, wo es viel zu lachen gibt. Außerdem das interessante Beiprogramm.

Wirtshaus zum Bürgergarten

Morgen Freitag, den 2. Dezember

Schlacht-Fest

In bekannter Weise, morgen herzlich einladen Familie Schaffrath.

Rmochs Gasthof, Demitz-Thumitz

Morgen Freitag, den 2. Dezember:

Großes Schlachtfest

in bekannter Weise. Ergeben laden ein Erich Rmoch u. Frau.

ins „Waldhaus“ Steinigtwolmsdorf

Sonntag, 4. und Montag, 5. Dez.

Großes Bayrisches Bierfest

Sonabend, 3. Dez.: Bierprobe, d. Glas 30 Pl. ohne Bedienung. Ps. Ruckwürstchen, Ruckbiermützen. Stimmungsvolle Dekoration. Es ladet hierzu herzlich ein Familie Wagner.

Sonabend, den 3. Dez. von 6 Uhr ab, Sonntag, den 4. Dez. von 4 Uhr bis 10 Uhr:

Großes Jubiläums-Ehrenbahn-Kegeln

Verband Kegelsportler
Verbanden mit Senatoren-Ehrenbahn auf der Bundeskegelbahn im „Schlesischen Hof“. Da herrliche Preise winken und die Veranstaltung kostenlos ist, muß jeder Kegelspieler teilnehmen. (Sieg Sportber.) Der Sportsauschuß, gez. Helmig.

Mittwoch, den 7. Dezember 1932 abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

Zum Wiederverkauf
Christbaumbehang
Heinrich, Dresdner Str.

Alle Ehren-, aktiven u. passiven Mitglieder werden ergeb. eingeladen. Das Direktorium und Offizierskorps Paul Schubert, 1. Senior. Ferd. Dörschinger, Major.

Lichtspiele Neukirch

Freitag, Sonnabend, Sonntag: Ein Wetterfolg der Ufa

Jan Klepura, Magda Schneider in

Das Lied einer Nacht

Heute nacht oder nie! Werktags: 8 und 9 Uhr, Sonntags: 5, 7 und 9 Uhr



Sie sollten sich gleich einmal davon überzeugen, wieviel vorteilhafter Ihre Wohnung wirkt, wenn Sie Ihr Heim mit einer modernen, bequamen Couch oder einem anderen Einzeilmöbel ausstatten. Auch Sie werden hervorragend günstig bedient und gut beraten im Möbelhaus

Ernst Weidhaas

Wohnungskunst
11 Schaufenster
Dresden-Alttadt, Freiburger Straße 1
Ecke Freiburger Platz, 5 Minuten vom Postplatz — Tel. 22016
Straßenbahn-Verbindungen 7, 20, 10, 26
Haltestelle 7 und 20 direkt vor dem Hause.

Georgenbad Neukirch

Sonabend u. Sonntag:

Großes Schlacht-Fest

verbunden mit Konzert u. Tanzleistungen, gespielt von der beliebten Hauskapelle.

Freitag eintreffend: Goldbarschilet und Kabeljau

Geräuch. Schellfisch 1/2 Pf. 40
Sprossen 1/2 Pf. 60
Wädlinge 1/2 Pf. 35 und 45
Nach zum Wiederverkauf.
Schott. Fett. 10 St. u. 40 St. an
Heinrich, Dresden. Str.

Klein- und Mittelrentner-Verein

Bischofswerda und Umgebung
Unser Mitbegründer u. langjähriger 2. Vorsitzender, unser unvergesslicher
Heinrich Braune

Ist am Dienstag durch einen sanften Tod aus dieser furchtbaren Rentnernetz erlöst worden.

Wir bitten die Mitglieder unsern Dank für sein verdienstvolles Wirken durch zahlr. Ehrengeleit zum Ausdruck zu bringen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Stiftungs-Ball

der Jungfrauen-Verein
werden alle Schönenbrüder und Schönenherren herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Rette Dein Haar

Haarausfall, -spalte, -märkekrankungen, Schuppen, Flechten, ang. Glatzen, Haarschwund, kreisl. Haarausfall, gegen Ergrauen etc. werden mit Erfolg beseitigt. Kostenlose Haaruntersuchung: T. Doack, Spez. für Haarpflege Cottbus, Wintergartenstr. 15. Sprechzeit in Bischofswerda: Freitag, den 2. Dez., von 2-6 Uhr, im Hotel Goldner Engel.

Ihre Möbel

kaufen Sie gut und billig bei
Gebr. E. und G. Krautwurst
Möbelhaus Kirchstraße 26

Als Fachleute schützen wir Sie vor Übertreibung und schlechter Ware.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet!

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift, Gesang, Blumenschmück, freiwilliges Tragen und letztes Geleit beim Heimzuge unseres lieben Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, Bruders und Onkels, Herrn

Julius Emil Strehle

sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Goldbach, den 29. November 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

L. Seidl
Der fra
Am 20.
griffe und
der Sawjet
sch die Kor
gatten. Der
amen Vater
prüfung de
ausposaunt
man es im
sigen Bären
schen Kolonia
stisch verfu
des Bauern
ziehen, sich
ig zu entha
dem Vertrag
nen, Protok
was Endgült
die in Paris
ten französ
Rundstaaten
man sich vor
schen Vermitt
Nichtangriff
ris Unbehage
unperfucht,
zutreiben. W
sch-französi
staltet, doch
sächlich so el
fürliches Bün
gegen eine du
nen.
Wie wen
ähnliche Ab
fährt, erhält
vertraglich v
riegerschen
gen. Aus Ne
richtige Mel
schen Verhand
nächst mit der
zwischen Paris
behauptet, Fr
größeren Kre
Ausicht gestell
den Vereintg
regelung abge
reich noch wei
politisch erschwe
chen Frage.
Auch Auß
den reichlich
genug hätte,
liches. Berechn
Reihe der geg
ten. In Ros
ruffischen Vert
die Hoffnung
Abschluß eines
tabos zu gelang
Artikel der ja
vorgeschlagen
pan vorerst n
tus schließen.
lösung nichts
neue manchu
pans vertrags
ber jegige Auf
stätigt, als er
berechtigt, ohne
panischen Regi
Grundständig
mit Japan u
zu schließen, d
schonlich Fran
gen zu labotier

Das neue Patzsystem im Fernen Osten.

Der französisch-russische Nichtangriffsvertrag. — Verträge Rußlands mit Japan und Mandschukuo?

Von Dr. Paul Brecht

Am 20. November ist der französisch-russische Nichtangriffs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und der Sowjetunion in Paris unterzeichnet worden, nachdem die Vorverhandlungen darüber monatelang hingezogen hatten. Wenn man in Moskau den Abschluß dieses bedeutungsvollen Paktes als eine glänzend bestandene Geschichtsprüfung der sowjetrussischen Diplomatie in alle Welt hinausposaunt, so muß doch andererseits zugestanden werden, daß man es im Quart d'Orsay nunmehr verstanden hat, den russischen Bären zu bewegen, seine Klauen aus dem französischen Kolonialreich, insbesondere aus dem bereits bolschewistisch verfallenen französisch-Indochina mit einem Ausdruck des Bedauerns und dem feierlichen Versprechen herauszuziehen, sich dort jeglicher kommunistischen Propaganda künftig zu enthalten. Im übrigen erkennt die Sowjetunion in dem Vertrage die Hoheitsrechte Frankreichs in seinen Kolonien, Protektoraten und Mandaten bedingungslos als etwas Endgültiges an. Das sind zweifellos politische Erfolge, die in Paris eine gewisse Entschädigung für den gescheiterten französisch-japanischen Kollektivabkommens sämtlicher Mandataren und Rumänens mit Rußland darstellen. Daß man sich vor allem in Moskau und Bukarest allen französisch-Vermittlungsversuchen zum Trotz geweigert hat, einen Nichtangriffsvertrag einzugehen, mußte naturgemäß in Paris Unbehagen hervorrufen, doch ließen die Sowjets nichts unversucht, Frankreich über diese erlittene Schlappe hinwegzutreiben. Die jeder Nichtangriffsvertrag ist auch der russisch-französische, rein äußerlich betrachtet, völlig denselben gestaltet, doch sind einzelne seiner Bestimmungen scheinbar absichtlich so elastisch gehalten, daß sie jederzeit in ein rein militärisches Bündnis, das gemeinsame Angriffsmöglichkeiten gegen eine dritte Macht vorzieht, umgeändert werden können.

Wie wenig sich Frankreich durch diesen Vertrag und ähnliche Abmachungen mit anderen Ländern gebunden fühlt, erhält aus folgendem Tatbestand: Frankreich hat sich vertraglich verpflichtet, weder Polen noch Japan bei einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Rußland zu unterstützen. Aus Neuport aber kam die bisher in Paris nicht beachtete Meldung, die geheim geführten französisch-japanischen Verhandlungen seien bereits so weit gediehen, daß demnächst mit dem Abschluß eines offiziellen Militärabkommens zwischen Paris und Tokio gerechnet werden könne. Es wird behauptet, Frankreich habe der japanischen Regierung einen größeren Kredit für den Fall der Vertragsunterzeichnung in Aussicht gestellt. Naturgemäß mußten solche Nachrichten in den Vereinigten Staaten die nicht nur wegen der Schuldenregelung abgetriebenen freundschaftlichen Gefühle für Frankreich noch weiter beeinträchtigen. Die französische Sonderpolitik erschwerter Amerikas Mitsprache der mandchurischen Frage.

Auch Rußland, das nach amerikanischer Auffassung für den reichlich erhaltenen Dollar gegen der letzten Zeit Grund genug hätte, sich dafür durch entsprechendes vorteilhaftes Benehmen erkenntlich zu zeigen, versucht, aus der Reihe der gegen Japan eingestellten Mächte herauszutreten. In Moskau hat man trotz der kühlen Ablehnung des russischen Vertragsangebots durch die japanische Regierung die Hoffnung scheinbar noch nicht aufgegeben, doch noch zum Abschluß eines Nichtangriffsvertrages mit dem Reich des Mikados zu gelangen. Die Sowjetunion kommentierte jüngst einen Artikel der japanischen Zeitung Tsugai Stogio, in dem vorgeschlagen wurde, die Sowjetregierung solle statt mit Japan vorerst nur einen Nichtangriffsvertrag mit Mandschukuo schließen. Im Kreml will man von einer solchen Teillösung nichts wissen und versteift sich auf die Ansicht, daß der neue mandchurische Staat gar nicht ohne Genehmigung Japans vertragsbeziehungsweise blüdnisfähig ist. Das hat der jetzige Außenminister Mandschukuo unangenehm selbst bestätigt, als er öffentlich erklärte, seine Regierung sei nicht berechtigt, ohne Wissen und ausdrückliche Erlaubnis der japanischen Regierung mit der Sowjetunion zu verhandeln. Grundsätzlich ist man gegenwärtig in Rußland bereit, sogar mit Japan und Mandschukuo einen Nichtangriffsvertrag zu schließen, doch scheint hier eine andere Macht — wahrlich Frankreich — bestrebt zu sein, diese Verhandlungen zu laibrieren.

Während man so im Fernen Osten große Politik auf weite Sicht treibt, wird heute in Genf über die endgültige Stellungnahme des Völkerbundes zu dem Lattonbericht geredet, beratschlagt und intrigiert. Gewiß, der neue Staat Mandschukuo, der einen Umfang von der Größe Deutschlands und Frankreichs zusammengenommen und eine schnell

wachsende Einwohnerzahl von 30 Millionen aufweist, ist heute eine gegebene Tatsache, mit der auch die vereinigten Staaten von Europa mehr oder weniger angelegentlich zu rechnen haben. Es geht aber in Genf schon längst nicht mehr um die Klärung einer Art von asiatischer Kriegsschuldfrage, nicht um die Anerkennung einer fernöstlichen Anschließfrage von untergeordneter Bedeutung, sondern darum, ob es gelingt, den mandchurischen Konflikt überhaupt noch zu lokalisieren, da Gefahr besteht, daß in diesem hochpolitischen Wetterwinkel ein kriegerisches Weltgewitter entsteht, von dessen furchtbaren Ausmaßen wir, die wir den Weltkrieg erlebt haben, uns kaum eine richtige Vorstellung verschaffen können.

Bauernmarsch auf Washington.

Farmernot und Kommunisten-Propaganda.

(New Yorker Brief.)

Es sind erst einige Monate her, seit Washington einen „Marsch“ erlebte, nämlich den Marsch der Veteranen. Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten glich in diesem Sommer mitunter einer belagerten Stadt. Schließlich mußten die Behörden zu richtiggehenden Kriegsmitteln greifen, um das Lager der Veteranen aufzuheben und die Kriegsteilnehmer, die nach Washington mit der Forderung der Auszahlung ihrer Kriegsver sicherungsprämie gekommen waren, zu ver scheuchen.

Und jetzt steht Washington wieder vor einer Invasion. Diesmal sind es Bauern, oder wie sie in Amerika genannt werden, Farmer, die sich auf dem Marsch zum Weißen Haus befinden.

Die Farmerbewegung trägt unbestritten einen elementaren, massenhaften Charakter. Die Farmernot bildet die Basis der kommunistischen Propaganda. Die amerikanischen Kommunisten haben eine Union-Farmer-Liga geschaffen, die in Opposition zu den bisherigen Farmer-Organisationen steht. Sie ist es, die den Bauernmarsch für ihre Zwecke ausnützt, ja seine Leitung in ihre Hände zu nehmen sucht. Sie ist es, die in der zweiten Dezemberwoche in Washington einen Bauernkongress zu veranstalten gedenkt, falls ihr die Polizei nicht dazwischenkommt.

Das Organisationskomitee des Bauernkongresses hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem das Tagungsprogramm

skizziert wird. Gefordert wird ein weitgehendes Schulden- und Hypotheken-Moratorium, Einstellung von Zwangsversteigerungen und Ausquartierungen, Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte auf Kosten der Handelspanne, also eine Maßnahme, die gegen den Zwischenhandel gerichtet ist.

Diese Forderungen der kommunistisch beeinflussten Farmer-Liga finden weitestgehende Unterstützung durch die Bauern-Organisationen. So haben sich die Farmer-Verbände von Montana und Nord-Dakota einstimmig für diese Forderungen ausgesprochen. Zahlreiche Bauernversammlungen in 30 Staaten haben ihre Zustimmung für das Tagungsprogramm erteilt.

Die amerikanische Bauernbewegung spiegelt mit erschütternder Deutlichkeit die Farmernot wider, die in ständigem Wachsen begriffen ist. Die Preise für Agrarprodukte sind in den USA um 60 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand gefallen, während die Steuerlasten um 266 Prozent gestiegen sind. Die Verschuldung der Farmerchaft ist von 1920 bis 1930 von 7,8 auf 9,2 Milliarden gestiegen. Der Wert des Bodens ist gleichzeitig um 38 Prozent gefallen.

Dies ist gewissermaßen das Gesamtbild. Die Einzelheiten sind ebensowenig erbaulich.

In den 11 südlichen Baumwollstaaten leben 30,5 Millionen Bauern, meistens Pächter. Die Pächter erhalten vom Plantagenbesitzer etwa 10 Hektar, eine Hütte, ein Maultier und die notwendigen Geräte. Dafür geben sie die Hälfte des Ernteertrages an den Plantagenbesitzer ab. Sie werden auch von ihm auf dem Kreditwege mit den nötigen Lebensmitteln versorgt, allerdings mit einem Aufschlag von 40, 50 und sogar 60 Prozent.

Die Herstellungskosten pro Pfund Baumwolle stellen sich durchschnittlich auf 16 Cents, der Marktpreis für das Pfund Baumwolle war im Jahre 1927 16,6 Cents, 1928 18 Cents, 1929 16,5 Cents, 1930 9,5, 1931 6,6 und beträgt augenblicklich 5 Cents, also kaum ein Drittel der Selbstkosten.

In den fünf Staaten, die vornehmlich Weizen anbauen, wohnen 3 Millionen Farmer. Der Herstellungspreis pro Bushel Weizen beträgt laut Angaben des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums 1 Dollar 25 Cents. Der Verkaufspreis beträgt zur Zeit etwa 40 Cents. An der Pacific-Küste der Vereinigten Staaten beschäftigen sich die Farmer vornehmlich mit Obstbau. Hier ein Beispiel für viele. Im Jahre 1930 haben die Farmer 5 Millionen Kisten Pfirsiche vernichtet. Im Jahre 1931 haben sie nur die Hälfte der Pfirsich-Ernte gesammelt und ließen die andere Hälfte auf den Bäumen verfaulen. Die Bauern-Einkaufsgesellschaften zahlen Prämien für Vernichtung der Pfirsich-Bäume. Bis jetzt wurden etwa 600 000 wertvolle Bäume vernichtet.

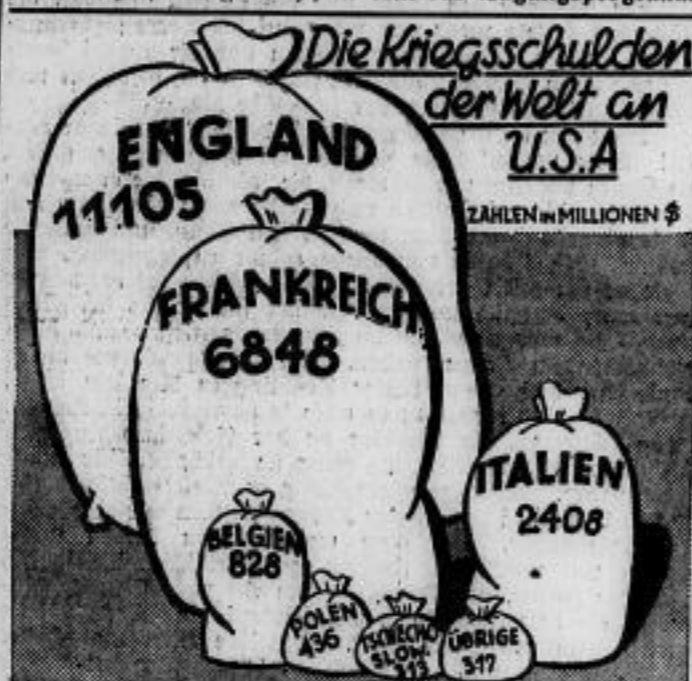
Diese Zahlen lassen ahnen, in welcher Lage sich die Farmer von U. S. A. befinden. Alle Hilfsmassnahmen der Regierung schlagen fehl. Jetzt befinden sich die Farmer auf einem Marsch auf Washington, ein Unternehmen, das von vornherein zu Mißerfolg verurteilt ist und das nur der kommunistischen Propaganda zugute kommt. Es ist eine Verzweiflungstat und muß als solche gewertet werden.

Die Gegenmaßnahmen in Washington

Washington, 30. Nov. Aller Urlaub für Polizei und Militär wurde für die ganze nächste Woche, beginnend am Sonntag, gesperrt, da man anlässlich der am Montag beginnenden Wintertagung des Bundeskongresses Demonstrationen und Unruhen befürchtet. Aus mehreren Teilen Amerikas sind Arbeitslosentrupps auf dem Marsch zur Hauptstadt begriffen, darunter ganze Familien mit kleinen Kindern. Seit der Ausweisung der Kriegsteilnehmer im Juli ds. Js. hat die Stadtbehörde Washington den Zugang geschlossener Trupps, sowie Umzüge durch Straßen, verboten. Die Stadtbehörde weist täglich darauf hin, daß angesichts der großen Not unter den Armen Washington keine Mittel zur Unterbringung und Ernährung von Auswärtigen zur Verfügung stehen. Trotzdem kommen, zumal aus der Industriestadt Detroit sowie aus dem Farmergebiet Wisconsin, lange Züge mit arbeitslosen Arbeitern und landwirtschaftlichem Personal, um vom Kongress eine schleunige Unterstützungsaktion zu verlangen. Die Einsetzung von Militär gegen diese Demonstranten soll nach Möglichkeit vermieden werden, die Polizei ist deshalb mit Tränengasbomben ausgerüstet worden.

Neues aus aller Welt.

— Eine „Kiefern“-Hochzeit in Hamburg. In der Michaelskirche in Hamburg fand am Mittwochvormittag eine Trauung statt, wie sie in einer Hamburger Kirche noch nicht vorgenommen worden ist. Es handelt sich um ein Kiefern-paar, das zur Zeit auf dem Hamburger Dom (der Hamburger Dom ist ein großer Weihnachtsmarkt) in einer Märchen-schau auftritt. Der junge Ehemann ist 2,24 Meter groß, die angetraute Gattin „nur“ 2,19 Meter. Zur Trauung hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die die Kirche und den Platz um die Kirche füllte. Die Polizei sah sich zu Absperrungen genötigt, die jedoch an verschiedenen Stellen durchbrochen wurden. Das Paar trat kurz vor



Die Verschuldung der Welt an U. S. A.

Unser Schaubild zeigt die politischen Gesamtschulden der europäischen Mächte an die Vereinigten Staaten. Befamntlich bestanden die U. S. A. nach Ablauf des Hoover-Jahres auf einer genauen Erfüllung der Annuitäten, die in unserem Bilde zusammengezeichnet sind. Zahlreiche Schuldnerstaaten haben bereits jetzt ihre Zahlungsunfähigkeit für den Termin des 15. Dezember angetündigt. Am schwersten dürften jedoch England seine Verpflichtungen fallen, da es an diesem Termin nicht weniger als 650 Millionen Mark in amerikanischer Währung abzuführen haben wird. Die Beschaffung dieser Summe bringt den Kurs des englischen Pfundes erneut in schwerste Gefahr.

So sehen die englischen Faschisten aus.

Mitglieder des englischen Faschisten-Bundes begrüßen ein jungvermähltes Parteigenossen-Paar nach der Trauung.

Bekanntlich hat der Abgeordnete Sir Oswald Mosley, der früher zu den jüngeren Führern der englischen Arbeiterpartei gehörte, vor kurzem eine faschistische Bewegung ins Leben gerufen. Obwohl das Symbol der neuen Partei das altromische Viktoren-Wägel ist, sucht die Bewegung sich in ihren sonstigen Formen von dem italienischen Vorbild unabhängig zu machen. So tragen die Mitglieder eine schwarze Uniform, die sich im Schnitt nur wenig von der des englischen Militärs unterscheidet. Ebenso begrüßen sie sich anstatt mit dem Römergruß der Italiener mit einer eigenartigen Armbewegung.



Aus Sachsen.

Grenzen des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Dresden, 1. Dezember. In einer Eingabe an den Präsidenten des Landesarbeitsamts hatten die sächsischen Gewerbetammern auf verschiedene Klagen hingewiesen, daß der Freiwillige Arbeitsdienst sich auch solchen Arbeiten wende, die im Sinne der gesetzlichen Vorschriften nicht als zusätzlich angesprochen werden könnten.

nanzverhältnissen. Seit Jahren war die Gemeinde nicht mehr imstande, ihren Verpflichtungen in bezug auf Straßenbau, Instandhaltung der Gemeindegrundstücke usw. nachzukommen.

Leipzig, 1. Dezember. Ein Leipziger Briefmarkenfälscher verhaftet. Vor einigen Tagen wurde von der Leipziger Kriminalpolizei in seiner Wohnung in der Carozowstraße der stellungslöse, 46 Jahre alte Graveur Albert F. verhaftet.

Neutirchen, 1. Dezember. Arbeitsdienst und Siedlung. Das Kommando Neutirchen im Freiwilligen Arbeitsdienst des Jungdeutschen Ordens hatte einen besonderen Festtag.

mandos ist, konnte seine im Freiwilligen Arbeitsdienst erbaute landwirtschaftliche Siedlung beziehen. Es ist der erste Fall in Deutschland, daß ein Arbeitsfreiwilliger seine landwirtschaftliche Siedlung bezieht, die im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes erbaut ist.

Troßburg, 1. Dezember. Seinen schweren Verletzungen erlegen. Vor kurzem wurden dem Fabrikarbeiter Friedrich Hergert aus Greifenhain in der hiesigen Rattunfabrik beide Beine verdrückt.

Penig, 1. Dezember. Im Licht von 100 000 Kerzen. Der Verkehrsverein Penig veranstaltet auch in diesem Jahre während der Adventswochen eine sogenannte Lichtwoche.

Glauchau, 1. Dezember. Von Schafböden überfallen. In der Nähe von Gersdorf wurde ein Fußgänger von zwei Schafböden, die auf einer Wiese neben der Straße weideten, angefallen.

Zwickau, 1. Dezember. 14 000 RM. unterschlagen. Zu dem gemeldeten Selbstmord des städtischen Oberverwaltungsinspektors Daemrich wird vom Stadtrat Zwickau mitgeteilt, daß Veruntreuungen in Höhe von 14 000 RM. vorliegen.

Crimmitschau, 1. Dezember. Ein Ehrenmal für Crimmitschau. Die von den hiesigen Vereinten Militärvereinen unter Leitung von Obmann Max Böttcher schon jahrelang geführten Verhandlungen zwecks Errichtung eines Ehrenmals beginnen nun endlich greifbare Gestalt anzunehmen.

Crimmitschau, 1. Dezember. Guter Erfolg der Weihnachtsmesse. Die vom hiesigen Hausfrauenverein veranstaltete, unter dem Protektorat des ersten Bürgermeisters Dr. Buchwald und des Stadtverordnetenvorstebers Bräuninger stehende Crimmitschauer Weihnachtsmesse wurde nach fünf-tägiger Dauer geschlossen.

Rönsgründel, 1. Dez. Einbruch. — Ein Waldmensch. — Sportklub. Im Stationsgebäude Königsbrück-Ost wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter zerrümmerten mehrere Fenster, aber sie erbeuteten nur etwa 25 Mark.

Schmorlau b. Königsbrück, 1. Dezember. Niederläufiger Wilderer in der Westlausitz. Nach längerer erfolgloser Wildererjagd ist es jetzt vier Schmorlauer Einwohnern gelungen, drei Frettierer auf frischer Lat zu ertappen.

Riesa, 1. Dezember. Eine Gemeinde am Ende ihrer Kraft. Die Gemeinde Gohlis, der die Verwaltung und die Fürsorge für das Lager C des Hauptlagers Zeithain obliegt, befindet sich, wie verlautet, infolge des hohen Wohlfahrtsaufwandes für das Lager C in äußerst mäßigen Verhältnissen.

Mühlen Franck Kaffee Zu jedem Kaffee ein Mühlen Franck Kaffee. Includes an illustration of a coffee mill.

Der Briefumschlag.

Stizze von Alexander Rohmann-Berlin.

(Kopie verboten.)

„Haben Sie die Morgenblätter gelesen?“ fragte Strunzelnd der Kriminaldirektor den eintretenden Oberinspektor.

„Ich habe sie flüchtig durchgesehen“, gab dieser gleichmütig zurück und schickte zu dem Zeitungstapel hin, der vor seinem Borgelesen aufgeschichtet lag.

„So, so“, brummte dieser, „solglich dürfte Ihnen nicht entgangen sein, daß die gesamte Presse...“

„einmütig über uns herzieht“, nickte der Oberinspektor gelassen und zog sich einen Stuhl heran, „wie immer, wenn wir nicht sofort mit Erfolgen aufwarten können.“

Der Direktor machte eine unwillige Handbewegung: „Leider muß ich zugeben, daß die öffentliche Meinung diesmal unsere Leistungen nicht zu Unrecht tabelt — doch, doch, mein Berrichter, Sie brauchen gar nicht so spöttisch dreinzuschauen.“

„Es ist tatsächlich ein Skandal, daß wir das schwere, die Allgemeinheit außerordentlich beunruhigende Verbrechen im Willenort Ostend immer noch nicht aufgeklärt haben!“

Der Oberinspektor zuckte die Achseln: „Wir haben getan, was wir konnten. Aber Sie wissen ja selbst, Herr Direktor, wie unendlich schwer es ist, einen Verbrecher zu ermitteln, der keine bestimmten Spuren am Tatort hinterlassen hat.“

„Gewiß weiß ich das“, lachte der Direktor gezwungen, „es ist geradezu ein Kunststück, einen gerissenen Burschen zu ertappen, aber dieses Kunststück muß ausgeführt werden, falls Ihre durch diese leidige Ostend-Geschichte erschütterte Stellung nicht endgültig ins Wanken geraten sollte.“

„Dann mir ziemlich gleichgültig sein. Aber mir selbst läßt die Sache keine Ruhe, und ich brenne darauf, zu erfahren, wer dieser schlaue Fuchs sein könnte, der sich bisher so geschickt allen Nachstellungen zu entziehen verstand.“

„Aber ich hoffe, mir in den nächsten zwei Tagen Klarheit über diesen Punkt zu verschaffen!“

Der Direktor riß die Augen auf. „Sie haben eine Spur entdeckt?“ rief er begierig.

„Gar nichts habe ich gefunden“, antwortete der Gefragte langsam und betrachtete seine Fingerspitzen.

„Dennoch hoffen Sie...?“

„Trotzdem rechne ich damit, Ihnen den langgesuchten Täter bis übermorgen vorführen zu können“, entgegnete der Oberinspektor mit einer Entschiedenheit, die seinen Borgelesenen ruhig machte.

„Allerdings nur in dem Falle, wenn Sie mir vollkommen freie Hand geben“, setzte er hinzu.

„Ich, Herr Direktor, gehe jetzt — schlafen. Ich habe kein Auge zugemacht in den letzten Tagen. Und ich rate Ihnen, dasselbe zu tun, auch Sie sehen recht abgepannt aus.“

„Bekanntmachung. Hiermit wird mit Hinweis auf die aus den bisherigen amtlichen Mitteilungen hinreichend bekannten Tatsachen in bezug auf den am 8. vergangenen Monats in dem sogenannten „Schlößchen“ im Borort Ostend verübten Raubmord folgendes der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht:“

Den polizeilichen Ermittlungen zufolge ist der Täter durch den linken Hauseingang eingedrungen und später, wie auffällige Fußspuren beweisen, unbemerkt über den linken Gartenzaun flüchtig geworden.

Die jüngsten kriminalpolizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der Täter auf der Flucht in nächster Nähe des Tatortes einen Briefumschlag verloren hat, der sich zwischen den von ihm geraubten Banknotenbündeln befunden hatte.

Das Publikum wird hiermit aufgefordert, an der Wiederauffindung dieses Briefumschlages, der den Firmenstempel der hiesigen Handelsbank trägt, mitzuarbeiten, da er der Kriminalpolizei ermöglichende würde, untrüglige Schlüsse bezüglich der Person des Täters zu ziehen und dessen Festnahme herbeizuführen.“

„Wer hat das veranlaßt?“ schrie der Kriminaldirektor die diensttuende Ordnung an, die ihm diesen knallroten Ausruf zusammen mit anderen Schriftstücken gebracht hatte.

Der Gefragte schlug die Haken zusammen: „Der Herr Oberinspektor!“

„Ohne mich gefragt zu haben?“ donnerte der Direktor. „Das ist ja alles purer Unsinn, was hier drinsteht: „Briefumschlag — untrüglige Schlüsse!““

Er hob verzweifelt die Schultern. „Der Herr Oberinspektor hat gesagt“, wagte der Unterbeamte stotternd einzuwenden, „Sie, Herr Direktor, hätten ihm gestern freie Hand gegeben...“

„So?“ brummte der Kriminaldirektor und bekam nachdenkliche Stirnfräsen. „Wo ist der Oberinspektor jetzt?“

„Draußen in Ostend!“

„So, so!“ machte der Direktor wieder und vertiefte sich in den Inhalt der seitdem Bekannmachung. „Was stehen Sie hier noch herum?“ polterte er. Die Ordnung flog aus dem Zimmer.

Warmer Sommerjonnenschein lag über dem Willenort Ostend. Vogelgezwitscher scholl aus dichten Hecken in die Morgenluft hinein. Der Oberinspektor trat aus dem „Schlößchen“.

„Wachtmeister Bauer, stellen Sie sich dorthin an die Borte, aber vorsichtig, bitte.“ — Sie, Franke, passen drüben auf. Ist jemand von uns in der Villa? Gut. Und Sie, Wachtmeister Müller, kommen mit mir. Es wird Zeit, ein gutes Versteck zu beziehen, falls wir den Burschen rechtzeitig abfassen wollen.“

ers bemerkte. „Und nun hier hinein“, der Oberinspektor zog den Gehäusen hinter ein dichtes Buschwerk am Straßenrand, „von hier aus können wir, ohne bemerkt zu werden, alles gut übersehen.“

„Darf ich fragen“, wunderte sich der Unterbeamte, „warum wir uns gerade hier postieren? Die Fußstapfen im Garten beweisen doch, daß der Täter drüben auf der linken Seite geflüchtet ist?“

„Er hat dort absichtlich deutliche Spuren hinterlassen, um uns irrezuführen.“ — Aber darauf bin ich erst gestern gekommen.“

Müller pfiff durch die Zähne. „Nun rechnen Sie, Herr Oberinspektor, damit, daß er hier vorbeikommt wird, um durch Ihre Bekannmachung an den Säulen aufmerksam gemacht, den verräterischen Briefumschlag auf jeden Fall wiederzufinden?“

„Jawohl.“

„Was ist das überhaupt für ein Briefumschlag?“ fragte der Wachtmeister neugierig weiter. „Von ihm ist bis heute gar nicht die Rede gewesen.“

„Dort drüben liegt er ja“, blinzelte der Oberinspektor listig und zeigte auf etwas Weißes, das ein paar Schritte weiter am Straßenrand lag. „Still jetzt“, flüsterte er, „es kommt jemand!“

Es war nur der Briefträger, der arglos vorbeisprang. Später gingen noch mehr harmlose Leute vorüber, ohne auf das Stück Papier zu achten. „Schon zwölf Uhr mittags“, seufzte Müller, „der Bursche kommt bestimmt nicht.“

„Ich glaube, das ist der Richtige!“ zischte der Inspektor und beugte sich sprungbereit vor.

Die Straße kam ein Mann herab, die Mühe tief ins Gesicht gezogen. Plötzlich blieb er stehen und schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um. Es war niemand zu sehen. Schnell bukete er sich und hob etwas Weißes vom Boden auf.

Die Zweige eines Buschwerks knackten. „Sie wollen den Briefumschlag wieder fortwerfen? Warum haben Sie ihn denn aufgehoben?“ erklang eine freundliche Stimme.

Erstrocken schaute der Mann auf die beiden Gestalten, die so plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor ihm standen. „Weil, weil...“, stotterte er.

„Weil Sie mir gewiß den Gefallen tun wollten“, fuhr der Inspektor lebenswürdig fort, „einen recht deutlichen Fingerabdruck auf diesem eigens hierzu hergerichteten Briefumschlag zu hinterlassen, damit ich ihn bequem mit dem von der Kriminalpolizei im „Schlößchen“ gefundenen Abdruck vergleichen könnte?“

Der Mann stand wie versteinert. Langsam überzog tiefe Rote sein blaßes Gesicht und seinen Nacken. „Keinen einzigen Fingerabdruck habe ich dort hinterlassen!“ schrie er außer sich vor blinder Wut.

„Aber verraten haben Sie sich doch“, meinte der Beamte trocken. „Müller!“

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball im Gau Oberlausitz im VMD.

Dauertspiele am 4. Dezember.

1. Klasse.

- an Bischofswerda I gegen Sportklub Jittau I.
- an Bischofswerda I gegen Spielvereinigung Rautzen I.
- an Bischofswerda I gegen Oberbach I.
- an Bischofswerda I gegen Neugersdorf I.
- an Bischofswerda I gegen FK. Wornsdorf Ia (Gesellschafts-

Verband Bischofswerdaer Regellklub.

Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, findet am kommenden Sonntag und Sonntag das diesjährige Ehrenbahnfest auf der Bundesbahn „Schlesischer Hof“ statt. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Verbandes wird gleichzeitig eine Ehrenbahn für unsere alten Herren, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, laufen. Die Veranstaltungen sind für beide Teile kostenlos. Der Verband hat für viele schöne Ehrungen gesorgt, auch werden die Klubs noch reichlich Spenden. Außerdem läuft nebenbei ein Leistungswettbewerb, das nach Punkten bewertet wird. Die Bedingungen hierzu hängen im „Schlesischen Hof“ zur gegebenen Zeit aus. Es ist nun Pflicht, ja sogar Ehrensache eines jeden Verbandsmitgliedes, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Als glücklichen Sieger werden am Sonntag, den 19. Dezember, zum 25-jährigen Stiftungsfest im Schützenhause geehrt.

Rechtssport.

Großröhrsdorf im Städtewettkampf 1. Sieger.

Bei dem am Sonntag in Ramenz ausgetragenen Städtewettkampf zwischen den Turnvereinen Großröhrsdorf, Ramenz und Senftenberg im Florett konnte Großröhrsdorf den 1. Platz, Ramenz den 2. Platz und Senftenberg den 3. Platz belegen.

Schießsport.

Jungschützenabteilung Witten. Bei den letzten Übungsschießen gelang es zwei Jungschützen, ganz vorzügliche Leistungen an den Tag zu bringen. Es schossen auf 12er-Ringscheibe, 15 Schuß, je 5 Schuß stehend, kniend und liegend freihändig, Entfernung 50 Meter: Fritz Sauer 164 Ringe, Otto Dietrich 160 Ringe. Auf Boge (5 Schuß kniend freih., Entfernung 50 Meter)



Fritz Sauer 50 Ringe (12, 11, 12, 12, 13!) Im Jahresdurchschnitt führt Otto Dietrich mit der ersten Leistung von 152 Ringen.



Einblinder erweitert sich das Sportabzeichen.

Der jugendliche Blinde Erich Dehm bei einer Übung am Pferd. Als erster Blinder erwarb ein Mitglied des Berliner Blinden-Sportvereins, Erich Dehm, das Sportabzeichen des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Leichtathletik.

Gastlager der Oberlausitzer Leichtathleten.

Im Hotel „Weißes Roß“ hielten die Oberlausitzer Leichtathleten, vertreten durch die Vereine Rudissa, Jittauer BK, SC. Großröhrsdorf, SB. 1911 Böhlen, Sachsen Jittau, SB. Hirschfeld, SC. Reusdorf, SC. Ruykau und BK. Ruykau ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Gau-Athletikvereins Dehner

Zum Fußball-Länderkampf England-Österreich.

Österreichs beste Spieler (von links nach rechts): Schall (Halb-rechter), Eubelar (Mittelfürer), Hiden (Tor), Plum (Linker). Am 7. Dezember findet in London der mit Spannung erwartete Fußball-Länderkampf England gegen Österreich statt, der die wohl zur Zeit besten europäischen Fußballmannschaften aufeinandertreffen läßt.

Göpfert; Hirschfeld, begrüßte die erschienenen Vertreter und nahm anschließend gleich die Verteilung der Urkunden für die letzten Bahnausläufer vor.

Der Tätigkeitsbericht lag gedruckt vor. Zum großen Bedauern mußte der Verkehr mit der Deutschen Turnerschaft eingestellt werden. Erfolgreich waren Jugendtage des Jittauer BK beim Verbandsjugendportfest in Leipzig. Besonderen Dank wurde dem Sportverein Rudissa für die Durchführung des 1. Nat. Sportfestes ausgesprochen.

Mit einem aufrichtigen Dank an seine Mitarbeiter und alle, die treu zur Leichtathletik standen, verabschiedete sich Herr Göpfert von der Oberlausitzer Leichtathletikgemeinschaft mit dem Versprechen, ihr auch im neuen Amte nach Möglichkeit weiterhin zu dienen.

Unter Leitung von Heidner, Rudissa, gingen die Neuwahlen vorstatten, die folgende Amtsinhaber brachten: Gau-Athletik-Ausschuss-Vorsitzender: Rudolf Ritsche, Rudissa; Beisitzer: Karl Ritsche, SC. Großröhrsdorf, und Seidel, Jittauer BK.

In den Veranstaltungen des Gaus für 1933 werden vorgesehen: Frühjahrswahl am 28. März in Oberwitz; Gaumeisterschaften am 2. Juli in Bischofswerda; Herbstwahlen in Ruykau und Böhlen; Großstadtläufe am 21. Mai in Rautzen. Auf Antrag von Heidner beschloß man noch einen Repräsentativkampf einer Süd- und Nordgauwählmannschaft, verbunden mit einem Fußballgroßkampf in Jittau.

Unter Punkt Verschiebenes entwickelte der neue Athletik-Ordnung sein Programm. Seine erste Aufgabe wird sein, in allen Orten ordnungsgemäß ausgebildete Kampfrichter herauszubringen und die Wettkampfbestimmungen überall einzuführen. Weiter wird er alles versuchen, in jedem Verein die Vereinsmeisterschaften zur Pflicht zu machen. Mit dem Wunsche, daß trotz Wirtschaftsanot und anderen Widerständen die Oberlausitzer Leichtathletik weiterhin emporwachsen möge, schloß er die Tagung.

Boxsport.

Die Zwischenrunde der ostschlesischen Amateur-Boxmeisterschaften. Am kommenden Montag 20.15 Uhr wird im Dresdner Kristallpalast die Zwischenrunde der ostschlesischen Amateur-Boxmeisterschaften durchgeführt. Von den 70 Teilnehmern, die ursprünglich ihre Meldungen abgegeben hatten, trat ein Teil zur Vorrunde nicht an, in der außerdem 13 Amateure auf Grund der Kämpfe ausgeschieden. Im Rennen sind nunmehr noch in den acht Gewichtsklassen 31 Bewerber, die fast ausnahmslos am Montag in der Zwischenrunde antreten werden. Voraussetzungen werden fünfzehn Kämpfe nötig sein, um die Gegner für die am 12. Dezember stattfindenden Endkämpfe zu ermitteln. Von den Paarungen der Zwischenrunde steht ein Teil bereits fest, während der andere Teil erst durch Los kurz vor der Veranstaltung bestimmt wird. Die Namen der noch beteiligten Amateure, bzw. die Paarungen der am Montag zum Austrag kommenden Kämpfe (soweit sie schon feststehen) lauten:

- Fliegengewicht: Seidemann (DSC.), Hippmann (SC. Athen), Richter (Jittau 04).
- Bantamgewicht: Hieb (SC. Athen) gegen Koch (DSC. 14), Seifert (Guts Muts) gegen Berndt (DSC.).
- Federgewicht: Hasle (Jittau 04) gegen Schneider (SC. Athen), Kerschmar (DSC.) gegen Heide (DSC.).
- Leichtgewicht: Kloss (DSC.) gegen Sittie (Jittau 04), Behmann (DSC. 14).
- Mittelgewicht: Faulmann (SC. Athen) gegen Kenger (Jittau 04), Eckardt (DSC. 14) gegen Zimmermann (DSC. 14), Kühnel (SC. 24 Borna).
- Mittelgewicht: Schmidt (Guts Muts) gegen Richter (DSC.), Rummel (Bischofswerda), Franke (DSC. 14).
- Halbschwergewicht: Sondhaus (DSC.), Uhde (DSC.), Scheithauer

Das Bildungsideal der Deutschen Oberschule.

Vortrag.

gehalten am 27. November 1932 auf der Elternversammlung in der Deutschen Oberschule Bischofswerda.

Von Dr. Erwin Jähne.

Die nachstehenden Ausführungen empfehlen wir der besonderen Beachtung aller Eltern, die ihre Kinder einer höheren Schule zuführen wollen:

Das sächsische höhere Schulwesen ist außerordentlich vielfältig, ja unübersichtlich; das ist ein Zeichen sowohl reicher pädagogischer Arbeit, als auch der Unsicherheit und des Suchens nach neuen Wegen. Es ist nicht leicht, sich in den vielen Schulgattungen zurechtzufinden. Die Eltern stehen vielfach ratlos vor der Frage, welcher von ihnen sie ihre Kinder zuführen sollen. Die Uneinheitlichkeit erschwert den Übergang von einer Schule zur anderen. Ein allzureich gegliedertes Schulwesen ist in Zeiten der Not ein Aufwand, den sich Staat und Gemeinden nicht leisten können. Deshalb wird von seiten der Regierung, der politischen Parteien, der Elternschaft und auch der Pädagogen gefordert, die Vielzahl der Schulgattungen auf wenige charaktervolle Formen zurückzuführen. Welche sind das und welche Schularten sollen verschwinden? Wenn wären manche Kreise geneigt, das jüngste Glied in der Entwicklungstreihe der höheren Schulen, die DDE, einfach zu streichen. Auch das letzte Glied, das die DDE, in einer Zeit harter politischer Umwälzungen entstanden ist, so verdankt sie ihr Dasein doch nicht einer bloßen Tagesmeinung, sondern sie ist ein geschichtlich Gewordenes. Sie ist die Schulform, auf die eine jahrhundertelange Entwicklung allmählich hingeführt hat. Die Vereinheitlichung darf nicht gegen den Sinn der Geschichte verstoßen; sie muß dem Bildungswerte der einzelnen Schularart Rechnung tragen. Die DDE aber ist nach ihrem Bildungsinhalt die Schule der Gegenwart und Zukunft. Werfen wir einen Blick auf die geschichtliche Entwicklung der Bildungsideale. Bildungsideale führen kein Eigendasein, sondern erhalten ihr Gepräge von der allgemeinen Kulturlage ihrer Zeit. Die gesamte abendländische Kultur, also auch die deutsche, ruht auf dem Antertume und dem christlichen Geste. Aber es mußten seit dem Einbruch der Germanen in die Gebiete der römisch-griechischen Kultur, die wir die Antike nennen, und ihrer Berührung mit dem Christentum zur Zeit der Völkerwanderung erst einige Jahrhunderte vergehen, ehe die Kultur zwischen dem einfachen nationalen Geistesgute der Germanen und dem hochwertigen der Antike und des Christentums überbrückt war. Die Verpflanzung der griechisch-römisch-christlichen Kultur in die deutsche Landschaft und auf

die deutschen Stämme ist mit einer starken Aenderung ihres Sinngelages verbunden, ist mehr als die bloß äußerliche Uebernahme einiger Formen; sie ist eine Verschmelzung der eigenen geistigen Werte mit den Werten der weiterlebenden alten Kultur. Die ganze Entwicklung bis auf die Zeitgezeit kann aufgefaßt werden als ein Ringen um eine nationale deutsche Kultur; dabei läßt sich deutlich eine fortschreitende Loslösung von der Antike und eine Reinigung von fremden Einflüssen feststellen. Modernisierung, Verweltlichung und Nationalisierung der Bildung sind die Ziele.

In diesem Verschmelzungs- und Läuterungsprozess kann man vier Höhepunkte unterscheiden:

Erstmalig war Deutschland unter Karl dem Großen auf dem Wege zu einem einheitlichen Nationalstaat, zu einer germanisch-christlichen Kultur und zu einer deutschen Kirche;

der Humanismus und die Reformation sind der zweite große Wendepunkt in der deutschen Geschichte; der dritte Höhepunkt führt zur völligen Reife deutschen Wesens und deutscher Kultur im deutschen Idealismus und Klassizismus;

die vierte Wendung vollzieht sich in der Gegenwart in dem Aufkommen eines deutschen Humanismus.

Betrachten wir Kulturlage und Bildungsideal im ersten Höhepunkt! Im frühen Mittelalter, sagen wir zur Zeit Karls des Großen, war die Kirche die Beherrscherin aller Formen kulturellen Lebens, und entsprechend der Niederlegung der mittelalterlichen Gesellschaft in Geistliche und Laien gab es nur für den geistlichen Stand besondere Gelehrentschulen mit Latein als Unterrichtssprache. In der zweiten Hälfte des Mittelalters, von 1200-1500, führte das kräftig aufblühende Städtewesen zur Gründung von Universitäten, welche die alten Klosterschulen in den Hintergrund drängten, und zu weltlichen, rein deutschen, d. h. lateinlosen Stadtschulen für die Zwecke des künftigen Handwerkers und Kaufmannes, also des Bürgers. Die Gelehrentkreise hielten natürlich noch am Latein fest. Aber wir erkennen schon die vorhin angedeutete Richtung auf eine wenigstens teilweise Loslösung vom Antertum und Hinwendung zum Deutschen sowie die beginnende Verweltlichung der Schulen.

Um 1500 beginnt eine neue Zeit. Aus dem tiefsten Innern des deutschen Menschen bricht in bewußter Ablehnung der kirchlichen Bindungen des Mittelalters ein neues Lebens- und Weltgefühl hervor. Das Ich will sich keinem äußeren Zwange mehr unterwerfen, sondern in allen Dingen nur der eigenen Vernunft folgen; leidenschaftlich sucht der bildungshungrige deutsche Mensch einen neuen Lebensinhalt und glaubt ihn in dem schon vorher in Italien wiederentdeckten Antertume zu finden. Hier allein ist Natur, Wahrheit, Schönheit und Freiheit, die Welt der schönen Menschlichkeit. Eine solche Denkwiese verrät eine deutliche Abkehr vom Jenem und frohe Hinwendung zum Diesem. Mit dieser geistigen Bewegung, die man als Humanismus bezeichnet, trifft in Deutschland die Reformation zusammen. Beide Bewegungen enthalten viel Gegenläufiges: die erste ist aristokratisch-aristokratisch, die zweite religiös-völkisch. Trotzdem kommt es schließlich zwischen beiden zu einem Ausgleich. Auf dem Gebiete der Erziehung entspricht dieser allgemeinen Kulturlage als Bil-

dungsideal Berechtbarkeit, Gelehrsamkeit und Frömmigkeit oder literarische Bildung und konfessionelle Rechtgläubigkeit. Wenn wir an dem Baugner Gymnasium die Aufschrift: doctrinae, sapientiae, pietatis lesen, d. h. der Gelehrsamkeit, der Weisheit, der Frömmigkeit, so werden wir dadurch an das alt-humanistische Bildungsideal erinnert. Literarische Bildung bedeutete damals vollendete schriftliche und mündliche Beherrschung der lateinischen Sprache. Diesem Ziele mußte man fast die gesamte Unterrichtszeit opfern, wenn man es erreichen wollte. Die Gelehrentschulen jener Zeit sind also im wahrsten Sinne des Wortes Lateinschulen. In Sachsen sind es die 1543 gegründeten Fürsten- oder Landeschulen zu Meißen, Grimma und Schulpforta. Das Bildungsideal des Humanismus konnte naturgemäß nur von wenigen erreicht werden; die Folge war eine Scheidung des deutschen Volkes in Gebildete und Ungebildete, in eine dünne Oberschicht klassisches Latein redender Gelehrter und die große Masse des bloß deutschredenden Volkes, das von Wissenschaft und Literatur ausgeschlossen war. Kein Wunder, daß die deutsche Sprache verarmte und verwilderte! Es ist eine Tragik in dem Schicksal des deutschen Volkes, daß die großen geistigen Bewegungen des Humanismus und der Reformation nicht zu der Blüte deutscher Kultur und deutschen Glaubens geführt haben, als deren Frucht man eine völkische, kulturelle und religiöse Einheit der deutschen Stämme hätte erwarten können. Im 17. Jahrhundert — man denke an den 30jährigen Krieg! — gerieten die humanistischen Studien zunächst an den Universitäten in Verfall, dem unmittelbar der Niedergang des altsprachlichen Unterrichts an den Gelehrentschulen folgte. Das humanistische Bildungsideal hatte seine werbende Kraft verloren; der Glaube an seine belebende Wirkung war tot. Aber jetzt zeigte sich der Mangel an eigenen großen deutschen Bildungsgütern. Als die in ihrem nationalen Eigenleben am schwersten verwundete deutsche Oberschicht sich von dem Lateinbetrieb abwandte, fand sie sich nicht zur Muttersprache zurück, sondern verfiel in eine Nachahmung des französischen Bildungsideals. Erziehung zum höfisch-modernen Manne wurde die Lösung. Das französische Volk hatte sich schon eher von der Herrschaft des Antertums befreit und war sich seiner Sonderart bewußt geworden. Der deutsche Adel hingegen pflegte in den neugegründeten Ritterakademien Französisch als Umgangssprache. Wenn man also schon zugeben muß, daß diese Schulen von einem nationalen Bildungsideal noch weit entfernt waren, so modernisierten sie doch die Bildung durch Vermittlung von geographischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Kenntnissen und allerlei ritterlichen Künsten. Mathematik und Naturwissenschaft nahmen nach dem 30jährigen Kriege einen stolzen Aufschwung und klopften an die Türen der Schule. Indessen regten sich auch die Geister, um die Muttersprache von der Ausländererei zu befreien: Sprachgesellschaften kämpften gegen die Verweltlichung des Deutschen, und seit 1687 hielt Christian Thomafius in Leipzig Vorlesungen in deutscher Sprache. Schauen wir zurück, so beobachten wir im 16. und 17. Jahrhundert zwar nicht immer ganz geradlinig, aber doch fortschreitend eine Abkehr von der Antike und eine Hinwendung zu der modernen Naturwissenschaft sowie ein allmähliches Erstarren des Deutschtums. (Fortf. folgt.)

Benutzte Quellen:
Friedrich Paulsen: Das deutsche Schulwesen in seiner geschichtlichen Entwicklung. Geschichte des gelehrten Unterrichts. Gesammelte Pädagogische Abhandlungen, herausgegeben von Spranger.
Otto Tamms: Die Kultur der Gegenwart und das deutsche Bildungsideal.
Erich Schmidt: Erster Bericht über die Deutsche Oberschule zu Jena.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Vor einem englischen Seilmoratorium.

Kampf um die Kriegsschulden. — Kampf um das Pfund Sterling.

Täglich erreicht das englische Pfund Sterling einen neuen Rekordstand. Es ist nicht mehr weit von jenem tiefsten Punkte entfernt, den es einmal im Jahre 1920 innegehabt hatte.

Die gegenwärtige Pfundkrise wäre jedoch nicht eingetreten, wenn das Kriegsschuldenproblem nicht mit einem Male in seiner ganzen fürchterlichen Tragweite aufgeworfen wäre.

Wie stark die Pfundentwertung gewesen ist, ergibt sich aus der folgenden Tabelle, die die Kursbewegung von Pfund gegen Mark veranschaulicht:

Table with 3 columns: Date, Pfundkurs in Berlin, and another column. Rows include 28. Nov. 32, 25. Nov. 32, 19. Okt. 32.

Das Pfund hat also seinen tiefsten Stand, den es seit Vorkriegszeit im Dezember vorigen Jahres zu verzeichnen hatte, bereits nicht unwesentlich unterschritten.

Interessant ist die Argumentation, mit der England in der Note, in der das Moratorium verlangt wird, vorgeht. Es ist weniger von den Schwierigkeiten die Rede, welche England infolge der Schuldzahlung vom steuerlichen und von anderen Gesichtspunkten her zu erheiden hätte.

Die englische Regierung weiß sehr genau, daß sie mit dem Appell an eine Hilfe Amerikas vor Währungsnotfall an den wunden und angreifbarsten Punkt der amerikanischen Regierung rührt.

Deutschland hat an diesen Vorgängen das denkbar größte Interesse. Ganz abgesehen davon, daß eine neue Pfundkrise gerade den deutschen Export bedroht und die Märkte für die deutschen Waren in dem vom Golde losgelassenen Ländern weiter verengt.

Ein Anfang handelspolitischer Verständigung: das neue deutsch-schweizerische Abkommen.

Die Ausweitungen des neuen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens, das am 17. November in Kraft getreten ist und vorläufig bis zum 31. März 1933 läuft, lassen sich jetzt einigermaßen übersehen.

Kriegs- und Handelskalender 1933 wieder eines ganz neuen Inhalts. 22 Druckbogen, viele farbige Illustrationen...

Waren abgelehnt hat, die wir ebenjenseits selbst der besten Waren, wie Uhren, Silberwaren, Gastroschinken usw. Auch das deutsche Jugendbildnis im Reiseverkehr wiegt sehr schwer.

Eine schriftliche Vollmacht zum Grundstücksverkauf ist nötig.

Eine unwiderrufliche Vollmacht zum Verkauf eines Grundstücks muß gemäß einem Urteil des Reichsgerichts vom 23. September 1932, um wirksam zu werden, durch gerichtliche oder notarielle Beurkundung fixiert werden.

Konkursnachrichten.

Döbeln: Paul Bödmer, Döbeln, Ann. 14. Dez. Freiberg: Kaufmann Karl Walter Düntel, Großsirma, Ann. 20. Dez.

Chefgerichtliche Vergleichsverfahren. Berlin: Kaufmann und Buchdruckereibesitzer Franz Jungmann, Leipzig C. 1. l. Fa. Gebr. Jungmann, Leipzig-Reuditz.

Produktenmarkt.

Berlin, 30. Nov. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage trat am Produktenmarkt kurz vor Beginn des neuen Jahresmonats, ein merklicher Rückschlag ein.

Handels- und Wirtschafts-Kalender 1933 wieder eines ganz neuen Inhalts. 22 Druckbogen, viele farbige Illustrationen...

Neuzeit Baumwoll-Kurze.

Dresden, 30. Nov. Baumwoll-Kurze. Kündung unter 100 Standard 25 mm (alte 7,08 Dollar-Gent (Voting 6,80).

Dresdner Börse vom 30. November.

Fremdbörsen. Die unverändert freundliche Haltung in Berlin führte auch an den Dresdner Märkten zu einer Beseitigung des Gedränges. Auf allen Gebieten lagen keine Kaufaufträge vor.

Ämtliche Devisenkurse.

Table with columns: Land, Devisenkurs, and other financial data. Includes entries for London, Paris, New York, etc.

Dresdner Börse

Table with columns: Anleihen des Reiches, Pfandbriefe, Deutsche Staatsanleihen, and other market data.

Table with columns: Landwirtsch. Kredit, 30. 11., 29. 11., and other market data.

Einzig... Der... machungen... jollants... und, des... Erfahrungen... tungs... hies... diese... Nr. 28... Be... erfahren... General... bildung... Die... nachdem... an der... v. Sch... nahmen... Der... einen... feiner... Vorzüge... bekannten... Verhandlung... scheinlich... scheinlich... ten ist... Man... Dienstag... wenig... Bären... General... In der... ein Mann... des; den... gelehrt... Reich... bis jetzt... Städt... senklich... der... ohne... daß... das... als... Staats... führung... der... auf... Schlag... len... Seit... deutschen... Beim... abend... Reich... Maßnahmen... Fragen... tag... mit... Adolf... einen... w... ab... Der... ber... für... wird... Der... kabinet... nicht... wirtschaft... kabinet... sch... g... In... Wohnung... worden... Ausf...